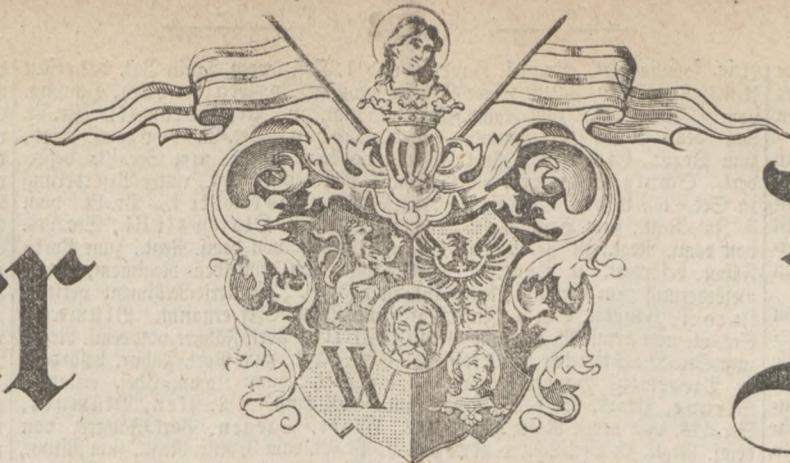


Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Dienstag den 27. April 1858.

Nr. 193.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. April, Nachm. 6 Uhr 43 Min. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde in der Rübenknerdebatte der Kommissionsantrag und das Merveldtsche Amendement verworfen, der Regierungsantrag auf Genehmigung der Rübenzuckersteuer dagegen mit 89 Stimmen gegen 40 angenommen. Morgen Nachmittags Landtagschluss.

Berliner Börse vom 26. April, Nachmittags 2 Uhr. (Angelommen 4 Uhr 5 Min.) Staatschuldbörscheine 83 1/2. Prämiens-Anleihe 113 1/2. Schleifbank-Verein 82 1/2. Kommandit-Anleihe 100 1/2. Köln-Minden 143. Alte Freiburger 95. Neue Freiburger 93. Oberhessische Litt. A. 139. Oberhessische Litt. B. 128 1/2. Wilhelmshafen 53 1/2. Rheinische Aktien 94 1/2. Darmstädter 98 1/2. Deßauer Bank-Aktien 49 1/2. Oesterr. Kredit-Aktien 117 1/2. Darmstädter National-Anleihe 81 1/2. Wien 2 Monate 95 1/2. Ludwigshafen-Berndorf 143 1/2. Darmstädter Zettelsbank 89 1/2. Friedr. Wilhelms-Nordbahn 56 1/2. Österreidische Staats-Eisenbahn-Aktien 185 1/2. Oppeln-Tarnowitzer 60 1/2. Tendenzlos.

Berlin, 26. April. Roggen niedriger. April-Mai 36, Mai-Juni 36 1/2, Juni-Juli 37. — Spiritus niedriger. April-Mai 17 1/2, Mai-Juni 17 1/2, Juni-Juli 18 1/2, Juli-August 19 1/2. — Rüböl höher. April-Mai 13 1/2, September-Oktober 13 1/2.

Telegraphische Nachrichten.

Genua, 23. April. Der frühere Gerant der „Italia del Popolo“, de Negri, ist wegen Beleidigung des Kaisers Napoleon zu dreimonatlichem Gefängnis und 250 Francs Geldbuße verurtheilt worden.

Breslau, 26. April. [Bur Situation.] Beide Häuser des Landtags haben am Sonnabend Sitzungen gehalten. Das Herrenhaus erledigte den 4. und 5. Bericht der Budget-Kommission, so wie den Bericht über die Regierungs-Denkchrift, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 13. Juni 1851 über die oberschlesischen Typhuswaisen und nahm schließlich den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Verbots, in dem ehemaligen Fürstenthum Hohenzollern-Hedingen außer Landes mahlzen zu lassen, an. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich lediglich mit der Erledigung von Petitionsberichten.

In Betreff der holsteinischen Angelegenheit scheint man in Kopenhagen doch nicht ohne Besorgniß zu sein; jedenfalls sind die Parteien, die eidvänische und die gesamtstaatliche, von einer Einigung weit entfernt, und da beide Parteien ihre Vertreter im Ministerium haben, wird es diesem schwer fallen, einen Entschluß zu fassen, was es, im Falle seine Erklärung vom 25. Februar für nicht zufrieden stellend befunden würde, thun soll.

Wie telegraphisch aus Paris und Turin gemeldet worden ist, ist der Deforestische Gesetzentwurf von der turiner Kammer angenommen worden und die sardinische Regierung hat somit das Thürige gethan, um den Freund, auf dessen Hilfe sie bei Durchführung der „Politik Karl Alberts“ vertraut, zu befriedigen. Jedenfalls waren die Verhandlungen interessant genug, da Herr Cavour mit seiner mehr als naiven Offenheit sich selbst und Frankreich kompromittirt. Auch soll von Seiten Österreichs eine offizielle Anfrage in Paris erfolgt sein, ohne eine sehr zurückhaltende Antwort zu erlangen. Andererseits hat General Della Marmora sich heftige Antworten von Seiten Lamartines und Baside's zugezogen.

Die „Desterr. Ztg.“, welche die von Herrn Cavour proklamierte Politik einer scharfen Kritik unterwirft und sie mit Recht verdammt, bangt zwar nicht vor einem Kriege zwischen Österreich und Frankreich, welcher übrigens, wie sie meint, in jedem Falle den Untergang des Hauses Savoyen zur Folge haben würde, hält aber dafür, daß Frankreich sich und der Welt eine Ehrenrettung, ein Desaven der piemontesischen Regierung schuldig sei.

Dass Frankreich übrigens den Augenblick nicht für geeignet hält, Differenzen zu säen, oder entstandene zu nähren, beweist nicht blos seine Haltung zu England, sondern noch mehr der Umstand, daß die französische Presse in Betreff der demnächst zu eröffnenden pariser Konferenz keine über den Kreis ihrer Berechtigung hinausgehenden Erwartungen laut werden läßt.

Die „Ost. Post“ erklärt die Nachricht: daß der österreichische Gesandte in Petersburg, Graf Valentin Esterhazy, um seine Entlassung gebeten und dieselbe erhalten habe, für gänzlich aus der Lust gegriffen.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

Haus der Abgeordneten. 37ste Sitzung am 24. April. Beginn 11 1/2 Uhr. Präsident: Graf Eulenburg. Am Ministrertische: Herr v. Raum, einige Reg.-Kommissarien.

Auf der Tagesordnung stehen nur Petitionsberichte; der Antrag des Gr. Pfleil scheint juridisch gegen zu sein. Ein Kammergerichts-Ausfultator hat die bekannten Nebenstände der Auswanderung nach Brasilien zum Gegenstand einer Darstellung und eines Gefuchs an das Haus gemacht, in welchem er die Intervention der Regierung besonders für Schaffung eines unparteiischen Schiedsgerichts bei Streitigkeiten zwischen den Einwanderern und ihren Mit-

kontrahenten anruft. Letzte wünscht, daß die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werde; Lemonius stimmt ebenfalls den Klagen bei, welche über die Auswanderung nach Brasilien mit Recht laut geworden. Der Regierungs-Kommissar entgegnet, daß er nicht recht klar darüber sei, wie die Regierung das verlangte Schiedsgericht anbahnen solle, und weist darauf hin, daß die Regierung, welche die Auswanderung überhaupt weder begünstigte, noch verhinderte, das Thürige thue, indem sie die Emigrantenförderung nur ganz zwecklosen Handlungshäusern gestatte, und daß der preußischen Konsul im Auslande die möglichste Fürsorge für Auswanderer empfohlen sei. Schließlich wird weder der Webergang zur Tagesordnung, wie die Kommission ihn empfohlen, noch der Antrag Letzte's von einer Majorität genehmigt, so daß der Gegenstand ohne Entscheidung bleibt.

Ein Gefuch der rheinischen Stahlwaren-Fabrikanten, daß der Fabrikationshof, wie er im Rheinland und in Westfalen geistlich besteht, über den ganzen Staat ausgekehrt werden möge, wird von Strohn, Wagener (Neustettin) und v. Bardel eben empfohlen, von Reg.-Kommissar aber mit dem Hinweis darauf bekämpft, daß Verhandlungen desselben Inhalts mit Österreich bevorstehen, deren Resultat abzuwarten sein möchte. Das Straf-

gesetzbuch biete jetzt schon genügenden Schutz gegen die Verfälschung von Firmen, und die Anzahl der Gegenstände, deren Kleinheit den Stempel einer vollen Firma nicht gestatte, sei nur sehr unbedeutend. Kühne (Berlin) widerspricht ebenfalls dem Antrage, dessen Ausführung eine unverhältnismäßig umständliche sein würde.

Man geht zur Tagesordnung. Dasselbe Schickal hat eine Petition aus dem Großherzogthum Polen, es möchten Maßnahmen gegen den Verkehr der polnischen Münzen getroffen werden; ferner eine Petition der Stadt Tollemitt, die selbe von den Kosten einer wiederherzustellenden evangelischen Schule zu entlasten.

Graf Pfeil (Neurode) nimmt das Wort, um in Bezug auf die vielheitig, wie er behauptet, ihm ausgedrückte Bewunderung darüber, daß sein Antrag betr. das Kredit-Institut für schlesische Rustikafabrikatoren von der Tagesordnung verschwunden, zu erklären, daß der Präsident dies verfügt, in Folge eines von ihm (Pfeil) gestellten Antrags, den Gesetzentwurf zu wiederholter Beratung an die Kommission zurückzuweisen, welche nach seiner Ansicht die Sache nicht genügender Prüfung unterzogen habe.

Es ist bereits über die Petition der Chefsrau des Dienstlehrer-Drews berichtet, welche über die Trauungsweigerung klagt, die sie von dem Geistlichen erfahren, als sie zur zweiten Ehe schreiten wollte, nachdem sie von der ersten aus nicht schriftsmäßigen Gründen geschieden worden. Die Kommission hat die Ueberweisung an die Regierung zu schleuniger und ernstester Erwägung beantragt. — Wagener (Neustettin) findet, daß das Haus gar nicht kompetent in Dingen sei, für welche kein verantwortlicher Minister bestehe. Der Ober-Kirchenrat sei bekanntlich unabhängig vom Kultusminister. Der Berich, hier in seinem Nessort zu entscheiden, sei eben so unstatthaft, als wollte man in das Rechtsgebiet der katholischen Bischöfe eingreifen. Der Redner führt hierauf des Weiteren aus, wie die geistlichen Behörden durchaus in historischem und dogmatischem Rechte seien, mit ihren Weigerungen, daß ein Zwang gegen sie unzulässig und unausführbar sei, und daß die einzige folgende Abhilfe dieses Zwiespiels, der er freilich nicht das Wort reden wolle, die Etwilehe sei.

Gr. Schwerin giebt eine theoretische Theilung zwischen dem Landesherrn als unverantwortlichem summis episcopus und dem politischen durch seine Minister dem Lande verantwortlichen Herrscher nicht zu. Der Redner bedauert, daß, nicht zum Segen der evangelischen Kirche, in den letzten Jahren ein Geist der Indulgentia in die kirchlichen Obrigkeitkeiten gefahren, der rücksichtslos von all der weisen Milde, welche die erleuchtetesten Theologen der früheren Zeit empfohlen und geübt, abweiche. Er könne deshalb auch den Entscheidungen der Konfessionen nicht die Autorität beimessen, die man hier für sie beansprucht, denn diese Behörden selbst seien ebenfalls zusammengelegt nach jenem einheitlichen Geiste der Reaktionsmaßregeln, wie die hier beklagten, vergrößerten den Ritus mehr und mehr, der zwischen der evangelischen Gemeinde und ihrer Hierarchie, zwischen der Kirche und dem Staat sich geöffnet habe. Im Namen des Königs spreche man die Scheidung aus, und im Namen des Königs ignoriere man andererseits die Rechtlichkeit dieser Thatache, und in's Ausland müßten die Preußen gehen, um ihr Recht zu erhalten. Solche Missstände bedürften allerdings „schleuniger und ernstester Erwägung“ der Regierung zur Abhilfe, und in diesem Sinne empfiehlt er Ueberweisung.

Auch v. Gerlach erkennt an, daß der gegenwärtige Zustand nicht länger so fortfestehen könne. Er entwirft ein Schaubergemälde von der frischen Poligamie, welche in den preußischen Zuständen geherrscht habe, von all den Männern, die 6-7 Frauen, von all den Frauen, die 6-7 Männer lebendig herumlaufen sähen. Die Scheidungsreform sei deshalb auch von allen Seiten als dringend erkannt worden, die evangel. Mitglieder dieses Hauses hätten in voriger Sesson der Majorität nach für das neue Gesetz gestimmt und auch der siegreiche Widerstand der Katholiken sei kein prinzipieller gewesen. Das Bedürfnis sei also ein fortfestehendes, und dafür werde und solle die Ueberweisung dieser Petition an die Regierung Bezeugnis ablegen.

v. Rosenberg-Lipinski stellt den Antrag, die Petition der Regierung „zur Abhilfe“ zu überweisen. v. Britziv (Bunjau) protestiert dagegen, daß diejenigen, welche nicht der Ansicht des Herrn Vorredners (v. Gerlach) folgen, unkirchlich gefinnt seien. Wahre Religiosität thut Noth, aber sie befindet sich nicht allein auf dem Standpunkt jener Redner. Er befürwortet das Amendement v. Rosenberg, damit die Meinungen der Verammlung sich daran schieden, denn für den Kommissionsantrag würden Herr v. Gerlach und Herr Wagener auch stimmen, aber aus den ihm und anderen Vorrednern entgegengesetzten Motiven, und über diese Verschiedenheit müsse das Land klar sehen.

Der Kultusminister. Er sei für den Kommissionsantrag. Darüber sei man einig, daß über die vorliegende Streitfrage nicht die weltlichen, sondern kirchlichen Behörden die Entscheidung haben müßten. Ebenso erkenne man allzeit die Schaden der jetzigen Chegesetzung an. Ein Uebergangsstadium, wie das gegenwärtige, habe zwar keine Schwierigkeiten, sei aber darum noch kein Konsult zwischen Staat und Kirche, sondern nur verschiedenartige Auffassung, die sehr wohl neben einander bestehen könne. Der Richter schied zwar, aber er befiehlt nicht die Wiederverheirathung. Sei es etwa ein Konsult, wenn ein Offizier, der eine Geheimschreiberin heirathen wolle, die Erlaubnis dazu nicht erhält wegen mangelhaften Vermögensnachweises? Der Fall sei deshalb (Lebhafte Zeichen des Zweifels im Hause). Die Regierung habe die Absicht nicht aufgegeben, auf dem im vorigen Jahre beschrittenen Wege fortzufahren, und hoffe damit endlich eine Annäherung, wenn nicht Einigung der widerstreitenden Ansichten herzuführen. Er begrüßt die jetzige Bewegung als ein wahres Zeichen der Kirche, welche nicht ratlos und zögernd solchen Zuständen gegenüber verharren könne und dürfe. Den Antrag v. Rosenberg lehne er ab, weil derselbe geeignet sei, über die Grundanschauung, wie sie im vorigen Jahre das Haus selbst bekannt, irre zu führen.

v. Mallindrodt. Er erachtet eine Änderung der staatlichen Satzungen zu Ueberbestimmung mit den Anforderungen der Kirche für den einzig richtigen Weg der Abhilfe, vorausgesetzt, daß diese Änderung in gleichem Maße der katholischen wie der evangelischen Kirche gerecht werde, und protestiert schließlich gegen die Vorwürfe, die man seiner Fraktion wegen ihres Votums in der Chegesetzungsvorlage gemacht. Der Rosenberg'sche Antrag berührt übrigens die Katholiken gar nicht, und sie würden ihn demgemäß als eine ihnen ganz fremde Angelegenheit zu behandeln haben.

Der Schluß der Debatte wird hierauf angenommen. Graf Schwerin konstatiert nochmals, in Form einer persönlichen Bemerkung, daß der Kirche ihre jetzigen Autoritäten von außen aufgedrägt seien, daß sie also durch dieselben nicht wahr repräsentiert werde. Es werde Friede in der Kirche sein, wenn diese erst aus ihrer eigenen Mitte ihre Autoritäten organisiert habe. In dem jetzigen Streite der Kirche und des Staates aber trete er für das Recht des Staates auf ein selbständiges Leben ein. Die Abstimmung über das Amendement v. Rosenberg erfolgt mit Namens-aufz.

Die Katholiken inkl. der polnischen Abgeordneten und der nicht zur Fraktion Reichensperger gehörigen katholischen Mitglieder der Rechten, wie Graf Strachwitz u. a., in Summa 35 Abgeordnete, enthalten sich des Votums, gegen das Amendement stimmt nur die äußersten Rechte und die beiden anwesenden Herren Minister, v. Raum und v. Westphalen; dasselbe ist mit 115 gegen 44 Stimmen angenommen. Der Antrag, daß dergleichen nicht zuständige Eingriffe der geistlichen Behörden für die Zukunft verhindert werden mögen, ist demgemäß der Staatsregierung „zur Abhilfe“ überwiesen.

Die Sitzung schließt damit (4 Uhr), die nächste und wahrscheinlich letzte wird auf Dienstag 12 Uhr angelegt. Letzte trifft sich darüber, daß die auf der heutigen Tagesordnung befindliche Dissidenten-Debatte nicht mehr an die Reihe gekommen, mit der Erw-

gung, daß unter den gegenwärtigen Verwaltungsmäimen an einen Erfolg solcher Diskussionen doch nicht zu denken sei, daß aber wohl eine Zeit kommen werde, in der auch den Dissidenten ihr verfassungsmäßiges Recht würde.

Berlin, 24. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm heute um 3 Uhr Nachmittags den Vortrag des Minister-Präsidenten entgegen. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm und der Prinz Friedrich Karl, höchstwolcher am Morgen aus Potsdam hier eingetroffen war, begaben sich bald nach 8 Uhr nach dem Tempelhofer Felde und hielten daselbst die Besichtigung des Garde-Dragoner-Regiments eskadronweise ab. Vom Grizerplatz aus fuhr Se. Kgl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm nach dem potsdamer Bahnhofe und traf dort mit seiner erlauchten Gemahlin zusammen. Ihre Kgl. Hoh. begaben sich um 10 Uhr, gefolgt von dem Kammerherrn Grafen Perponcher, der Hofdame Gräfin Hohenthal und den Adjutanten, nach Potsdam, fuhren vom Bahnhofe aus bis zur Neditzer Fähre, bestiegen hier die schon um 8 Uhr von Berlin vorausgegangenen Pferde und ritten nach der Gegend von Spandau zu, wohin das 1. Garde-Regiment schon am Morgen einen Übungsmarsch unternommen und darauf den Bivouac bezogen hatte. Ihre Königl. Hoheiten, vom Regiment, das gerade mit Kochen beschäftigt war, mit donnernden Hurrahs begrüßt, verweilten längere Zeit bei dem Kommandeur des Regiments, Obersten Frhrn. Hiller von Gärtringen, im Bivouac und kehrten 2 1/2 Uhr Nachmittags von Potsdam nach Berlin zurück. Bald darauf fuhren Ihre Königl. Hoheiten mit der Frau Großherzogin Louise von Baden in das Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und nahmen mit andern Mitgliedern des hohen Königshauses an der Tafel Theil, zu der auch der Herr Ministerpräsident, sowie die hier eingetroffenen portugiesischen Gäste, der Herzog und die Herzogin von Terceira, die Gräfin von Santa-Ira, der Hofmarschall Marquis de Ficalho, der Marquis de Souza, der Legations-Sekretär de Castro, der Vertreter Portugals am hohen Hofe, Baron von Santa-Quiteria, Lord Raglan, Pair von England, und andere hochgestellte Personen Einladungen erhalten hatten.

— Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden verabschiedete sich gestern nach aufgehobener Tafel bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen und den übrigen Mitgliedern des hohen Königshauses, fuhr in Begleitung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm und des badischen Gesandten am hiesigen Hofe, v. Marschall, nach dem anhaltischen Bahnhofe und reiste 6 1/2 Uhr, vom Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant v. Neubronn begleitet, nach Karlsruhe ab. Se. Königl. Hoheit wird, wie wir hören, in seiner Residenzstadt Regierungsgeschäfte erledigen, die Kammern schließen ic. und spätestens am Dienstag von dort wieder hier eintreffen. (Beit.)

Die in dem Schluss-Passus der Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 17. März 1849 enthaltene Deklaration der allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 23. Januar 1849, laut welcher diejenigen Offizier-Aspiranten der Artillerie und des Ingenieur-Körpers, aus deren Zeugnissen der Universitäts-Reise kein hinreichender Grad des mathematischen Wissens für diese Waffen hervorgeht, sich im Verfolg der allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 30. Dezember 1848 in dieser Wissenschaft einer besonderen Prüfung zu unterwerfen hatten, ist laut Verordnung des Kriegs-Ministeriums vom 13. d. M. dahin modifiziert:

dass diejenigen Offizier-Aspiranten der genannten beiden Spezial-Waffen, welche mit einem vollgültigen Maturitäts-Zeugnisse versehen sind, eine besondere Prüfung in der Mathematik befußt Erlangung des Zeugnisses der Reise zum Portepesefähnrich überhaupt nicht mehr abzulegen haben und eine derartige Prüfung befußt Zulassung zur vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule nur mit denjenigen Aspiranten bei den resp. Truppenteilen selbst abzuhalten ist, deren Maturitäts-Zeugnisse zu der Annahme berechtigen, daß sie zur Zeit der Ausstellung derselben noch nicht im Besitz genügender Kenntnisse in der Mathematik gewesen sind."

Se. Maj. der König haben mittels allerhöchster Kabinets-Ordre vom 25. März 1858 allernächst zu bestimmen geruht, daß die Benennung der bei den Artillerie-Depots und technischen Militär-Institutionen angestellten Zeugdiener in „Zeugsergeanten“ umgewandelt werde.

— Dasselbe Blatt enthält folgende allerhöchste Ordre:

Ich genehmige, daß das 6. Landwehr-Ulanen-Regiment mit den ihm vom 6. Ulanen-Regiment angebotenen Caplas ausgerüstet werden darf und ertheile dem Kriegsministerium zugleich die Ermächtigung, auf ähnliche Anerbietungen der übrigen Ulanen-Regimenten seinerseits zu beclieben. Dem 12. Husaren- und 6. Ulanen-Regiment ist für die namhaften Beihilfen, die sie den entsprechenden beiden Landwehr-Kavallerie-Regimentern befußt Einführung der neuen Bekleidung zur Disposition asteilt haben. Meine Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Berlin, den 15. April 1858. Im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs (gez.) Graf v. Waldersee.

Die Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere des Kaiser Alexander-Grenadier-Regts., welche im Jahre 1848 den Feldzug nach Schleswig-Holstein mitgemacht haben, feierten vorgestern durch ein Festessen den Jahrestag der Schlacht bei Schleswig. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl und der Herr Kriegsminister, welcher legtere während des Feldzuges das Regiment kommandierte, waren bei dem Feste zugegen. Der zeitige Regiments-Kommandeur, Oberst v. Baffrow, hielt an die Versammlung eine Anrede, worin er nicht nur mit Begeisterung des Schlachttages gedachte, an welchem Preußens Krieger für deutsches Recht und deutsche Ehre die Waffen führten und den Siegeskranz der Armee mit einem neuen Sterne schmückten; sondern auch die Festgenossen ermunterte, die Treue und den guten Geist im Herzen zu bewahren und auf die Kameraden zu übertragen, welche das preußische Heer in guten wie in bösen Tagen ausgezeichnet haben. — Das Fest verlief heiter in echter Soldatenweise und wird allen Theilnehmern eine freudige Erinnerung bleiben. Ein besonderer Toast feierte den

Berlin, 24. April. Die Finanz-Kommission des Herrenhauses hat ihre Berathungen in Betreff der Rübensteuer-Vorlage gestern beendet mit der Verlelung des von ihrem Referenten erstatteten Berichts. In Bezug auf den materiellen Theil der Kommissionen-Verhandlungen erfahren wir, daß

1) die Vorlage der Regierung mit 13 gegen 4 Stimmen abgelehnt ist, daß
2) ein von dem Grafen Alvensleben gefesteltes Amendement (dahin gehend, daß die Zustimmung zu der Uebereinkunft vom 16. Febr. d. J. davon abhängig gemacht wird, daß von dem Zeitpunkt der Ausführung dieser Uebereinkunft an auch dem inländischen Zucker bei dessen Ausgang in das Ausland die erlegte Rübensteuer erstattet werde) mit 12 gegen 5 Stimmen angenommen worden ist, und daß endlich

3) ein vom Herrn v. Meding — für den Fall der Ablehnung des von dem Grafen v. Alvensleben gefestelten Antrages im Plenum — gefesteltes Amendement mit 10 gegen 7 Stimmen angenommen worden ist. Dies eventuelle Amendement geht dahin, zu erklären, daß die Gewährung einer Export-Bonifiziation eine so notwendige Bedingung des mit dem Vertrage angenommenen Steuerprinzips ist, daß die gesetzliche Feststellung einer solchen Bonifiziation vor der Staatsregierung bei den übrigen Zollvereins-Staaten anzustreben ist, daß aber jedenfalls auf eine weitere Erhöhung der Steuer nicht eher einzugehen ist, bevor nicht eine solche Feststellung erfolgt sein wird. — Die Beurtheilung des Vertrages im Plenum des Hauses soll am Montag Früh, nöthigstens auch noch in einer Abend-Sitzung, stattfinden. (N. Pr. 3.)

* (Sämtliche Sonnabend den 24. April gezogenen Gewinn-Nummern der 117. Klassen-Potterie sind bereits im gestrigen Mittagblatte (Nr. 192) der „Breslauer Zeitung“ mitgetheilt worden.)

Berlin, 25. April. [Zur Tagesgeschichte.] Der General der Cavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf von Nostiz, hat sich gestern Mittag nach Braunschweig begeben, um Sr. Hoheit dem Herzog von Braunschweig zu seinem heutigen Geburtstage die Glückwünsche unseres Hofes zu überbringen. Graf v. Nostiz wird den Hof-Festlichkeiten in Braunschweig beiwohnen und am Montag wieder von dort nach Berlin zurückkehren. (Zeit.)

— Ihre Majestäten der König und die Königin gedenken, wie es heißt, in den nächsten Tagen von Charlottenburg nach Sanssouci überzusiedeln. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen haben heute ein großes Diner, zu welchem auch der Herzog und die Herzogin von Terceira geladen waren.

— Zur Feier der Vermählung Sr. Majestät des Königs Dom Pedro V. von Portugal mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Stephanie zu Hohenzollern-Sigmaringen sind am 29. Nachmittags die Sitzplätze der Hedwigs-Kirche für die Generalitäten, Minister und Wirklichen Geh. Räthe, die Räthe erster Klasse, die Chef-Präsidenten und das Corps diplomatique reservirt. Über die Form der Procura bemerkte der „Kathol. Anzeiger“, daß der Fürst-Bischof von Breslau, welcher die Trauung vollziehen wird, sich vom Altare aus an Se. königl. Hoheit den Prinzen von Preußen wendet und ihn ersucht, die öffentliche Vorlesung der Vollmacht Sr. „allergetreuesten Majestät“ (des Königs von Portugal) anzubefehlen. Se. königl. Hoheit empfängt darauf von dem dazu bevollmächtigten königl. portugiesischen Kommissar diese Vollmacht in lateinischer Sprache, befiehlt die Vorlesung derselben und ersucht den Großprinzen Leopold zu Hohenzollern, die erholtene Vollmacht persönlich zu vollziehen. Der Prinz führt darauf die Prinzessin Braut an den Altar, wo die Trauung vollzogen wird. Mit Beendigung der kirchlichen Feier schließt die Procura und Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen geleitet Ihre Majestät die Königin von Portugal zum königl. Schlosse zurück. (N. Pr. 3.)

— Die Thätigkeit in der seit dem 1. Januar 1857 eröffneten Station für männliche bildungsfähige Blinde in der Landarmee-Anstalt zu Wittstock hat in allen Beziehungen einen erreichten Erfolg gebracht, indem die darin bis jetzt befindlichen 11 Blinde nicht nur, außer dem Genuss des Unterrichts in manigfachen Gegenständen, eine gehörige Kenntniß der erhöhten Buchstaben erlangt haben, sondern auch die ihnen vorgelegten Vorschriften, wenn auch noch nicht durchweg mit Geläufigkeit, lesen, so daß zu erwarten steht, daß bei fortgesetzter Übung eine vollkommen Ausbildung derselben im Leiben erhöhte Schriften erlangt werden wird. Auch sind die vorgenommenen Schreibübungen von Erfolg begleitet gewesen, wie nicht minder bei einzelnen dazu geeigneten die Ausbildung auf dem Klavier stattfindet, und durchweg Gesangübungen mit genügendem Resultat ausgeführt werden. Rämentlich und besonders aber haben die Blinden in Anfertigung von Strohdecken, Flechten von Stuhlsitzen, so wie im Betriebe von Seilerarbeiten Fortschritte gemacht, die auf Erlangung ihres Brodt-Erwerbes nach erfolgter Entlassung aus der Anstalt von wesentlichem Einfluß sein müssen. — Hieran und bei dem geringen Kosten-Aufwande, welcher mit der Unterbringung eines Blinden in dieser Anstalt verknüpft ist, erscheint es wünschenswert, daß dieselbe von den betreffenden Kommunen, in denen sich bildungsfähige männliche Blinde befinden, mehr noch, als es bis jetzt geschehen ist, benutzt werde, weil sie in der That eine sehr geeignete Gelegenheit darbietet, das traurige Los jener Unglüdlichen erheblich zu mildern. (P. C.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Sommerfeld II., Hauptm. vom Garde-Jäger-Bat. unter Ernennung zum Komp.-Chef, in das 1. Garde-Bat. zu Fuß versetzt. v. Hirsch, Sec.-Lt. vom 20. Inf.-Regt., in das 21. Inf.-Regt. versetzt. v. Prittwitz, Pr.-Lt. vom 7. Hus.-Regt., als Adjutant zur 11. Kav.-

Brig. kommandirt. Laval, Hauptm. und 1. Offiz. vom Train-Bat. des ersten Armeekörpers, ein Patent seiner Charge bestätigt. v. Massenbach, Hauptm. vom 1. Inf.-Regt., zum Komp.-Chef ernannt. v. Przyborowski, Pr.-Lt. von dem Regt., zum Hauptm. v. d. Gröben, Sec.-Lt. von dem Regt., zum Pr.-Lt. Eichmann, Port.-Fähnr. von dem Regt., zum Sec.-Lt. befördert. Schulz, Schröder, Port.-Fähnr. von dem Regt., unter Beförderung zu Sec.-Lt., in das 40. Inf.-Regt. versetzt. v. Olszewski I., Pr.-Lt. vom 3. Inf.-Regt., zum Hauptm. v. Normann II., v. Olszewski III., Sec.-Lt. von dem Regt., zum Port.-Fähnr. von dem Regt., zu Sec.-Lt., v. Horn, Unteroff. von dem Regt., zum Port.-Fähnr. von demselben Regiment, unter Beförderung zum Seconde-Lieutenant, in das 28. Infanterie-Regiment versetzt. Jacoby, Hauptm. vom 4. Inf.-Regt., zum Komp.-Chef ernannt. Blümner, Sec.-Lt. von dem Regt., zum Pr.-Lt. Witte, Port.-Fähnr. von dem Regt., zum Sec.-Lt. Streiter, Unteroff. von dem Regt., zum Port.-Fähnr. befördert. v. Tiedemann, Hauptm. vom 5. Inf.-Regt., zum Komp.-Chef ernannt. Struve, Pr.-Lt. von dem Regt., zum Hauptmann, v. Rostein, Blümner, Sec.-Lt. von dem Regt., zu Pr.-Lt., Heyer, Taegn, Port.-Fähnr. von dem Regt., zu Sec.-Lt., v. Knobloch, Pr.-Lt. vom 3. Kür.-Regt., zum Rittm. v. d. Gröben II., Sec.-Lt. von dem Regt., v. Knobloch, Sec.-Lt. vom 1. Hus.-Regt., zu Pr.-Lt. befördert. v. Burstin, Port.-Fähnr. vom 21. Inf.-Regt., zum Sec.-Lt. Biemer, char. Port.-Fähnr. von dem Regt., Wenzel, Musketier von dem Regt., zu Port.-Fähnr., v. Michaelis, Port.-Fähnr. vom 3. Drag.-Regt., v. Heyne, Port.-Fähnr. vom 4. Ulan.-Regt., zu Sec.-Lt. befördert. Forster, Sec.-Lt. vom 39., ins 20. Infant.-Regiment, versetzt. v. Gr. zu Cullenburg, Port.-Fähnr. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Sec.-Lt., v. Liebenau, Unteroffizier von demselben Regiment zum Port.-Fähnr., v. Horn, Port.-Fähnr. vom Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiment, v. Tempelhoff, Port.-Fähnr. vom Kaiser-Franz.-Gen.-Regt., zu Sec.-Lt. befördert. Brinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Rittm. vom 2. Garde-Ulan.-Regt., zum Komp.-Chef ernannt. v. Bomsdorff, Pr.-Lt. von dem Regt., zum Rittm., v. Knobloch, Sec.-Lt. von dem Regt., zum Pr.-Lieut., v. Chappuis, Port.-Fähnr. von dem Regt., zum Sec.-Lt. befördert. v. Zastrow, Rittm. und Eskadronchef vom 2. Garde-Ulan.-Regt., unter Aggregation bei diesem Regt., der Kommandantur von Berlin zur Disposition gestellt. v. Berger und Herendorff, Pr.-Lt. vom 2. Leib-Huf.-Regt., in das Garde-Huf.-Regt. versetzt. v. Bloch, Pr.-Lieut. vom Garde-Jäger-Bat., zum Hauptm., v. Arnum I., Sec.-Lieut. von dem Regt., zum Pr.-Lt., v. Beijer, Pr.-Lt. vom 1. Jägerbat. zum Hauptm., Graf v. Schulenburg-Wolfsburg, Schmidt v. Knobelsdorff, Sec.-Lt. von dem Regt., zu Pr.-Lt., v. Roeder, Port.-Fähnr. vom 2. Jägerbat., zum Sec.-Lt. Biemien, Oberjäger von dem Regt., zum Port.-Fähnr. befördert. v. Knorr, Hauptm. vom 6. Jägerbat., unter Belastung in seinem Kommando in Altenburg, dem Bat. aggregiert. v. Pannwitz, Hauptm. vom 6. Jägerbat., zum Komp.-Chef ernannt. v. Wehren, Pr.-Lt. von dem Regt., zum Hauptm., v. Fuchs, Sec.-Lieut. von dem Regt., zum Pr.-Lt., v. Ogun v. Wangenheim, Port.-Fähnr. von dem Regt., zum Sec.-Lt. befördert. v. Ferenthal und Gruppenberg, Sec.-Lieut. vom 6. Jägerbat., in das 21. Inf.-Regt., v. Rosen, Sec.-Lt. vom 4. Kür.-Regt., in das 7. Jägerbat. versetzt. Baron v. Rheinbaben, Hauptm. vom 8. Inf.-Regt., zum Comp.-Chef ernannt. Kahner, Pr.-Lieut. von dem Regt., zum Hauptm., v. Zychlinski, Sec.-Lt. von dem Regt., zum Pr.-Lieut., Freiherr v. Richthofen, Lapp, Port.-Fähnr. von dem Regt., zu Sec.-Lt. befördert. v. Rathenow, Hauptm. vom 12. Inf.-Regt., zum Comp.-Chef ernannt. v. Kameke, Pr.-Lt. von dem Regt., zum Hauptm., v. Hohenhau, Sec.-Lt. von demselben Regiment, zum Premier-Lieut. befördert. v. Bürkeleroda, Hauptmann vom 20. Infanterie-Regiment, zum Compagnie-Chef ernannt. v. Schlieben I., Pr.-Lt. von dem Regt., zum Hauptm., v. Leszynski I., Sec.-Lt. von dem Regt., v. Baer, Sec.-Lt. von dem Regt. und kommand. zur Unterstützung der Abtl. Vorsteher bei dem Kadettenhaus zu Potsdam, zu Pr.-Lt., v. Bülow, Hauptm. vom 24. Inf.-Regt., zum Major befördert. v. Maltz, Hauptm. von dem Regt., zum Komp.-Chef ernannt. v. Tilley, Pr.-Lt. von dem Regt., unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant der 6. Div. zum Hauptm., Hamann, Sec.-Lt. von dem Regt., zum Pr.-Lt., v. Rochow, Unteroff. vom 6. Kür.-Regt., zum Port.-Fähnr., v. Jagow, Port.-Fähnr. vom 2. Drag.-Regt., zum Sec.-Lt., v. Rochow, Unteroff. von dem Regt., zum Port.-Fähnr. befördert. v. Goflar, Pr.-Lt. vom 5. Ulan.-Regt., als Adjut. zur 6. Div. kommandirt. Schubarth, Major vom Kriegs-Ministerium, Abtl. für die Ingen.-Angelegenheiten, zum Platz-Ingenieur von Koblenz und Ehrenbreitstein ernannt. v. Kameke, Major vom Generalsstab des 1. Armeekörpers, in das Kriegsministerium, Abtl. für die Ing.-Angelegenheiten, versetzt. v. Norman, Unteroff. vom 10. Inf.-Regt., zum Port.-Fähnr., v. Ziegler u. Klypphausen, Port.-Fähnr. vom 18. Inf.-Regt., zum Sec.-Lt., v. Schmid, Greifreiter von dem Regt., zum Port.-Fähnr. befördert. Skieren, Vice-Feldwebel vom 2. Bat. I. Regt., zum Sec.-Lt. befördert. Lehmann, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bat. 5., ins 1. Bat. I. Regt., Brümmer, Sec.-Lt. von der Art. 1. Aufg. des 2. Bats. 24., ins 1. Bat. 4. Regt., Wilde, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 8., ins 1. Bat. 5. Regt., v. Bürkeleroda, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. 32., v. Paulik, Rördank, Hauppleute vom 2. Aufg. des 1. Bats. 4., Hübner, Laube, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 6., ins 2. Bat. 5. Regiments, v. Below, Sec.-Lieut. von der Kav. 1. Aufg. des 2. Bats. 5., ins 1. Bat. 4. Regt. einrangiert. v. Tettenborn, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 31., ins 1. Bat. 2. Regt., Fehrfri, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 16., ins 2. Bat. 2. Regt., Gallus, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 2., ins 3. Bat. 2. Regt., Biedenz, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 16., Bieh, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 21. Regt., v. Lauterbach, Sec.-Lieut. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 6., Gerhardt, Sec.-Lieut. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 6., Giese, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 21., Pientka, Sec.-Lt. vom Train 1. Aufg. des 1. Bats. 21., ins 3. Bat. 21. Regt., einrangiert. v. Schulenburg, Gr. v. Perponcher, Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 1. Bats. 2. Garde-Ldw.-Regt., v. Kahlsen, Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 2. Bats. 2. Garde-Ldw.-Regt., v. Roeder, Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 2. Bats. 3. Garde-Ldw.-Regt., zu Pr.-Lt. beför-

dert. Rath, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 14., Schnyler, Pr.-Lt. von den Piorni, 2. Aufg. des 1. Bats. 30., ins 1. Bat. 8. Regt., v. Rönne, Sec.-Lieut. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 13., Bessert-Rettelbeck, Sec.-Lieut. vom 1. Aufg. des 2. Bataillons 9., v. Waldow, Seconde-Lieutenant von der Cavallerie 2. Aufgebots des 1. Bataillons 2., ins 1. Bat. 20. Regiments, v. Stralau, Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 1. Bats. 4., ins 2. Bat. 20. Regts., Appelt, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 2., v. Ramin, Sec.-Lieut. vom Train 1. Aufg. des 1. Bats. 28., ins 3. Bat. 20. Regt., Schmidt, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bataillons 37., Inf.-Regts., v. Sommerfeld, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 29. Regt., Bod, Sec.-Lieut. vom Train 1. Aufg. des 1. Bats. 35. Inf.-Regts., ins 1. Bat. 24. Regt., Burgold, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 2., ins 2. Bat. 24. Regt., einrangiert. Wenzelmann, Sec.-Lieut. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 2., Jouanne I., Seconde-Lieutenant von der Cavallerie 1. Aufgebots des 2. Bataillons 19., ins 1. Bataillon 18. Landwehr-Regiments einrangiert. v. Carlowitz, Major vom 3. Art.-Regt., als Oberst-Lieut. Banasse, Hauptm. vom 2. Bittje, Port.-Fähnr. vom 4. Lampe, Hauptm. vom 6. Tech, Lungershausen, Hauppleute vom 8. Art.-Regt., sämmtlich als Majors, mit der Armeek.-Unif. u. Pens. zur Disposition gestellt. v. Hegener, Hauptm. vom 1. Jäger-Bat., mit seiner bisher. Unif. Ausicht auf Anstellung in der Gendarmerie u. Pension, v. Below, Sec.-Lieut. vom 3. Inf.-Regt., als Pr.-Lt. mit der Regts.-Unif. Ausicht auf Civil-Berufung und Pension, Stiemer, Rittm. u. Eskadr.-Chef vom 1. Drag.-Regt., mit der Regts.-Unif. und Pension der Abschied bewilligt. v. Dallmiz, Sec.-Lt. vom 8. Ill.-Regt., als Pr.-Lt. mit der Armeek.-Unif. der Abschied bewilligt. v. Ohlen u. Adlerstron, Major a. D., zuletzt im 23. Inf.-Regt., unter Stellung zur Disposition, mit seiner Pension, zum Führer des 2. Aufgebots vom 2. Bat. des 2. Ldw.-Regts. ernannt. v. Mayer, Rittm. u. Eskadr.-Chef vom 2. Kür.-Regt., als Major mit der Regts.-Uniform, Ausicht auf Anstellung in der Gendarmerie und Pension der Abh. bewilligt. v. Béville, Sec.-Lt. vom 2. Jäger-Bat., unter dem gesetzlichen Vorbehalt entlassen. v. Wedell, Parlow, Sec.-Lt. vom 2. Kür.-Regt., ausgeschieden, und zu den beurlaubten Offizieren der Kav. 1. Aufg. des 3. Bats. 20. Ldw.-Regts., übergetreten. Graf v. Ritterberg, Pr.-Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren 1. Aufg. des 2. Bats. 1. Garde-Ldw.-Regts., v. Malzahn, Sec.-Lt. vom Garde-Jäger-Bat., ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Kav. 1. Aufg. des 2. Bats. 1. Garde-Ldw.-Regts., v. Schlieben, Pr.-Lt. à la suite des 1. Garde-III.-Regts., ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Kav. 1. Aufg. des 1. Garde-Ldw.-Regts., v. Ritterberg, übergetreten. v. Langen, Hauptm. und Komp.-Chef vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, als Major mit der Regts.-Uniform, Ausicht auf Civil-Berufung und Pension, v. Stülynagel, Major u. etatis. Stabssoff. mit der Regt. der Gardes du Corps, mit der Regiments-Uniform und Pension der Abschied bewilligt. v. Kudbusch, Major und etatis. Stabssoff. des 2. Drag.-Regts., mit der Regts.-Uniform und Pension, Förselius, Sec.-Lieut. vom 8. Inf.-Regt., als Prem.-Lieutenant mit der Armeek.-Uniform und Pension, der Abschied bewilligt. Graf Find v. Hindenstein, Port.-Fähnr. vom 8. Inf.-Regt., zur Reiterei entlassen. Schade, auferetatis, Sec.-Lt. und Oberjäger vom reitenden Feldjäger-Korps, unter dem gesetzlichen Vorbehalt entlassen. v. Prittwitz, Major vom 10en Inf.-Regt., v. Schudolski, Hauptm. von dem Regt., mit der Regts.-Uniform, Ausicht auf Civil-Berufung und Pension, der Abschied bewilligt. v. Keltisch, Sec.-Lieut. vom 1. Ulan.-Regt., ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Kav. 2. Aufg. des 2. Bats. 14. Ldw.-Regts. übergetreten. Rohde, Prem.-Lieut. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 1. Regts. der Abschied bewilligt. v. Otterstedt, Rittm. von der Kav. 1. Aufg. des 3. Bats. 2. Regts., als Major mit der Uniform des Garde-Kür.-Regts., Bartelheim, Sec.-Lieut. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 2. Regts., mit der Uniform des 2. Bats. 1. Garde-Ldw.-Regts., v. Lüdeke, Prem.-Lieut. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 14. Regts., als Hauptm. Lüdeke, Prem.-Lieut. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 14. Regts., letztere beide mit der Uniform des 14. Ldw.-Regts., wie solche bis zum Erlass der Kabinets-Ordre vom 2ten April v. J. getragen wurde, der Abschied bewilligt. Clement, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bataillons 8. Regiments, v. Leyser, Prem.-Lieutenant von der Kavallerie 2. Aufg. des 2. Bataillons 12. Regiments, der Abschied bewilligt. Hoffmann, Oberst-Lieutenant a. D. und Führer des 2en Aufgebots vom 3. Bataillon 7. Regiments, von diesem Verhältnis entbunden. Puschmann, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 6. Regts., der Abschied bewilligt. Dr. Jungnickel, Sec.-Arzt vom 2. Armeek.-Corps, in gleicher Eigenschaft zum 6. Armeek.-Corps versetzt. Dr. Schiele, Ober-Stabs- und Regts.-Arzt des 20. Inf.-Regts., zum Gen.-Arzt des 2. Armeek.-Corps mit Major-Rang ernannt. Dr. Moritz, Ober-Stabs- und Garnison-Arzt in Koblenz, als Ober-Stabs- und Regts.-Arzt zum 20. Inf.-Regt., Dr. Bitkom, Stabs- und Garnison-Arzt in Minden, unter Ernennung zum Ober-Stabs-Arzt mit Hauptm. Rang, als Garnison-Arzt nach Koblenz versetzt. Dr. Toussaint, Assistent-Arzt des 1. Inf.-Regts., zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 5. Landw.-Regts. ernannt. Groeger, Assistent-Arzt des 8. Bittner, Assistent-Arzt des 11. Inf.-Regts., diesem mit Ausicht auf Anstellung im Civildienst, beiden mit Pension der Abschied bewilligt. Reichel, Intendantur-Sekretär vom 4en Armeek.-Corps, zum 6. Armeek.-Corps, Reinwarth, Intendantur-Sekretär vom 7. Armeek.-Corps zum Garde-Corps, Große, überzähliger Intendantur-Sekretär vom 8. Armeek.-Corps, zum 7. Armeek.-Corps, Schubert, Intendantur-Sekretär vom 6. Armeek.-Corps, zum 4. Armeek.-Corps, Schmid, Intendantur-Sekretär vom 7. Armeek.-Corps, zum 3. Armeek.-Corps, zum 8. Armeek.-Corps, Birkens, Bahlmeister 2. Klasse vom 2. Bat. (Dorgau) 32. Ldw.-Regt., zum Bahlmeister 1. Klasse beim Jäger-Bat. 27. Inf.-Regts., Reiff, Bahlmeister-Aspirant vom 2. Bat. (Dorgau) 32. Ldw.-Regt., zum Bahlmeister 2. Klasse bei diesem Truppenteil ernannt.

[Ordens-Verleihungen.] v. Schwedler, Oberst-Lieut. und Etappen-Inspектор zu Hersfeld der rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, Huys Hauptm. im 1. Art.-Regt., Frhr. v. Buddenbrock, Rittmjr. und Adjutant. Sr. f. L. des Prinzen Albrecht von Preußen, der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Habt Ihr Gepäck?“ entgegnete Giuseppe, ohne den Kopf zu wenden.

„Nein“, antwortete ich. Der Kapitän würdigte mich darauf eines Seitenblicks, wobei die Züge seines Gesichts und die Mißgestalt seines Körpers mir nur wenig Vertrauen eisföhlten.

„120 Franks ohne Kost“, sagte er.

„Ich nehme es an.“

„So geben Sie mir Ihren Paß und kommen Sie diesen Abend am Bord zu schlafen.“

Am nächsten Morgen ging die Santa Maria bei

Charlottenburg, 24. April. Ihre Majestäten der König und die Königin hatten sich auch gestern Vormittag nach dem Grunewalde begeben und kehrten, nachdem Allerhöchsteselben dort einen Spaziergang gemacht, gemeinschaftlich wieder zu Wagen nach Charlottenburg zurück und empfingen daselbst den Besuch Sr. königl. Hoh. des Großherzogs von Baden.

(Beit.)

Köln, 23. April. [Die französischen Paß-Maßregeln.] Ein Gegenstand lebhafte Erörterung bei den hiesigen Eisenbahn-Gesellschaften ist die störende und ungünstige Einwirkung, welche die seit einigen Monaten in Frankreich wirkenden Paßvorschriften nicht allein auf den Fremdenverkehr im Allgemeinen, sondern in Folge dessen gleichzeitig auch auf den Betrieb der Verkehrs-Anstalten selbst ausüben. Bei dem sonst herrschenden regen Verkehr mit dem nahen Auslande wird dieser Nebelstand hier ganz besonders empfunden.

(Beit.)

Deutschland.

Frankfurt, 23. April. Die wichtigste Angelegenheit in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung, die zugleich ein allgemeines Interesse darbietet, bildete der Antrag wegen Aufrechterhaltung der Geschäfts-Ordnung, den Preußen und Hannover am 18. März gestellt haben. Derselbe hat bekanntlich den ausgesprochenen Zweck, dem Bundestag den Charakter einer Versammlung „souveräner Regierungen“ und jeder einzelnen derselben das Recht „der freien Meinungsäußerung“ in den Verhandlungen zu bewahren. Das gerade die holsteinische Angelegenheit zu einem derartigen Antrag der Verhandlung gab, muß man eben so lebhaft bedauern, als diese Thatache zugleich konstatiert, daß es sich hier nicht um einen untergeordneten diplomatischen Etikettenpunkt, sondern um eine Frage handelt, die die allgemeine Theilnahme um so mehr berührt, je mehr die Regierungen die berechtigten Interessen und Anliegen ihrer Staaten am Bunde vertreten. Die Wichtigkeit der erwähnten Vorlage scheint auch die Bundesversammlung dadurch anerkannt zu haben, daß dieselbe nicht — wie gewöhnlich geschieht — sofort einem Ausschuß überwiesen werde. Es sind vielmehr die nur erheblichen, auch bisher beobachteten weitläufigen Geschäftsformen des § 30 der Geschäfts-Ordnung zur Anwendung gebracht. Die dort aufgestellten 4 Hauptstufen der Geschäfts-Behandlung kommen hier wie vorgeschrieben in 4 nacheinanderfolgenden Sitzungen zur Entwicklung. Dem „Antrag“ ist am 25. v. M. die „Erörterung“ und gestern die „Abstimmung“ gefolgt, während die „Schlußabstimmung“ in nächster Woche stattfinden wird. Die bisherige Verhandlung betrifft die Vorfrage: ob der erwähnte Antrag überhaupt in materielle Beratung zu nehmen und daher einem Ausschuß zu überweisen oder ganz abzulehnen ist. Bei der gestrigen Abstimmung hat sich eine Anzahl Staaten für die letztere, andere dagegen für die erstere Alternative ausgesprochen. Bei dieser Verschiedenheit der Voten erschien eine sofortige Schlußziehung nicht anhängig und dieselbe ist daher bis auf die nächste Sitzung ausgesetzt worden.

(Beit.)

München, 21. April. [Die Reise des Prinzen Adalbert nach Griechenland] und der Türkei, von welcher man nach und nach mehr Details erfährt, hat offenbar eine größere Tragweite als ihr offensichtlicher Zweck war. Bekanntlich sandte König Max seinen jüngsten Bruder mit zahlreichem Gefolge, um dem Könige von Griechenland zum 25jähr. Regierungsjubiläum zu gratulieren. Nun ist aber derselbe Prinz der präsumtive Thronfolger auf dem griechischen Thron und sein Besuch in Athen und Konstantinopel war ein erstes Erscheinen bei dem künftig zu beherrschenden Volke und dem künftigen Nachbarn. Um so charakteristischer und wichtiger war aber die ehrenvolle und herzhafte Aufnahme, die Se. kgl. Hoheit bei dem Königspaire und bei der Bevölkerung Griechenlands, sowie an den Höfen zu Wien und Konstantinopel erfuhr. Das Bestreben, welches man namentlich an beiden lebtern Orten an den Tag legte, den Prinzen zu ehren, galt offenbar mehr dem künftigen König von Griechenland, als dem jüngsten Prinzen des bayerischen Hauses. Andererseits hat die griechische Bevölkerung sowohl in Griechenland als in der Türkei dem Prinzen Adalbert so warme Sympathien und auf so unverhohlene Weise an den Tag gelegt, daß sich nicht erkennen läßt, wie auch diese Hoffnungen und Erwartungen an seine Person trüpfen. Diese Symptome werden hier mit großer Bevredigung beobachtet und besprochen.

(N. Pr. 3.)

Hamburg, 23. April. In Blankenese ereignete sich am Dienstag der beklagenswerthe Unfall, daß ein neues Schiff, welches vom Stapel gelassen werden sollte, im Wasser auf die Seite schlug und circa 10 Personen, die sich mit Einschluß der Familie des Kapitäns und Eigentümers des Fahrzeugs an Bord befanden, in die Elbe stürzten. Die 8—9jährige Tochter des Kapitäns fand ihren Tod in den Wellen. An ihr schlugen alle Wiederbelebungsversuche fehl, während die übrigen Personen glücklich gerettet wurden.

„Das scheint mir zweifelhaft, denn wir können nur während der Nacht unsern Weg verfolgen, und ich kenne das Land nicht besser als Du.“

„So müssen wir uns also in die Gefangenschaft ergeben?“

„Dazu habe ich keine Lust.“

„Was wäre unser Loos?“

Mussa sah mich verwundert an und machte ein bedeutungsvolles Zeichen.

„Du glaubst, daß sie uns die Köpfe abschlagen würden?“

„Ja, nachdem sie uns vorher lebendig so ziemlich gebraten haben.“

„So bleibt uns nichts als zu sterben, ohne ihnen in die Hände zu fallen“, sagte ich.

„Ich denke eben so“, entgegnete der Neger, der sich aufgerafft hatte.

(Schluß folgt.)

China. [Yih nach Peking.] Eine neuerdings aus Hongkong eingetroffene Nachricht meldet, daß beschlossen worden sei, den gefangenen General-Gouverneur von Kanton, Yih, von Kalkutta, wo er sich jetzt befindet, über Tibet mit einer Bedeckung von 5000 Mann britischer Soldaten nach Peking zu bringen, indem auf diese Weise vielleicht am besten der Zugang in die kaiserliche Residenz ermöglicht werden könnte. (Diese Nachricht ist wohl nur eine Fabel. Ein Marsch zu Kanton von Kalkutta nach Peking mit 5000 Mann käme noch weit über Xenophons Rückzug.)

Der „Moniteur der Flotte“ theilt den Inhalt eines Verhörs mit, welches der Vicekönig von Kanton, Yih, vor seiner Einführung nach Kalkutta vor einem englischen Kommissar bestanden hat. Der chinesische Vicekönig gab in demselben Auskunft über sein Leben und die Hauptereignisse seiner politischen Laufbahn. In einem Dorfe geboren und Sohn eines armen Körbemachers, der zugleich einen kleinen Handel mit Reistrieb, erhob sich Yih durch seinen Eifer in Studien und durch seine persönlichen Verdienste zu den höchsten Würden und Ehren des Reiches, und brachte es sogar bis zu dem Beinamen: Mingin-Chin, glänzender Taxis. 1847 ward er vom Kaiser zum Adjunkt des Vicekönigs von Kanton ernannt, und ward 1853 selbst Vicekönig. Auf Befragen des englischen Kommissars gestand Yih, daß er lebende Gefangene habe zerstückelt und ihnen das Fleisch zwischen zwei Planken zerfängen; auf diesen er sich befinden habe. Ein Chef der Rebellen ließ alle Gefangenen, die ihm in die Hände fielen, zwischen zwei Planken zerfängen; auf

Oesterreich.

Wien, 22. April. [Tiroler Ehren.] Se. Maj. der Kaiser hat bekanntlich die Gebeine des durch die Vertheidigung Tirols gegen die französische Invasion berühmt gewordenen, im Jahre 1809 von den Franzosen standrechtlich erschossenen Sandwirths Andreas Hofer in der Hofkirche zu Innsbruck beiseugen und ihm daselbst ein Monument errichten lassen. Ahnliche Ehren werden nun den Manen zweier anderer wackerer Tiroler zu Theil werden, die sich an den rühmlichen Kämpfen dieses Landes gegen fremde Gewalttherrschaft im Jahre 1809 in hervorragendem Grade beteiligt haben. Se. Maj. der Kaiser hat nämlich mit allerhöchster Entschließung vom vorgestrigen Tage, „um das Andenken der an der patriotischen Erhebung Tirols Beteiligten zu ehren“, befohlen, daß die iridischen Überreste Joseph Speckbacher's, der damals bekanntlich als Schützenmajor mit hervorragendem Verdienste am Kampfe Theil nahm, aus Hall, wo sie jetzt bestattet sind, nach Innsbruck geführt und dort in der Hofkirche neben Andreas Hofer beigesetzt werden. Desgleichen hat Se. Maj. angeordnet, daß für den vor Kurzem in hohem Alter verstorbene Kapuziner Pater Joachim Haslinger neben dem Monumeute Hofer's ein Denkstein aufgestellt und mit einer passenden Inschrift versehen werde. Schon früher hatten allerhöchste Verfügungen ähnlicher Art die Tapferkeit und Vaterlandsliebe der Tiroler geehrt, so des jungen Hofer, der im Heere Radetzky's als Lieutenant im Kaiserjäger-Regiment 1848 den Heldenstand fand. — Die Demolirung der Stadtmauern nächst dem rothen Thurmthor schreitet rasch vorwärts. In einigen Stellen sind die Bastionen schon bis an die Fundamente abgetragen und man hat von der Leopoldstadt aus stellenweise freie Einsicht in die Straßen der inneren Stadt. Insbesondere ist das knapp am Thore innerhalb der Stadt liegende, mit Säulen-Kolonnen versehenen Müller'sche Gebäude geeignet, zu einem Bilde des Gesammeindrucks, den die künftigen Boulevards auf den Beschauer hervorbringen werden, den Hintergrund abzugeben. An anderen Stellen stehen aber noch die Kasematten; die Sprengung derselben sowie die Befestigung des Schuttverursachen großen Aufenthalt. Was übrigens davon verlautet, daß sofort nach der jetzigen Demolirung die Abtragung anderer Theile der Basteien, namentlich am Schotten- und Kärntnerthor, in Angriff genommen werden soll, scheint verfrüht. Wenigstens wird bei der Auflösung der Festungsmauern kein Schritt geschehen, der dem künftigen Grundplane für die Stadterweiterung präjudizieren könnte. Dieser Plan kann aber vor dem Ergebnisse des zu diesem Ende ausgeschriebenen Konkurses nicht endgültig festgestellt werden.

(N. Pr. 3.)

✓ **Wien**, 25. April. Über die lange hinausgeschobenen pariser Konferenzen ist endlich eine bestimmte Frist bezüglich deren Wiedereröffnung festgestellt worden. Wenn auch noch kein Tag angezeigt ist, so kann man doch mit aller Gewißheit behaupten, daß dieselben in der ersten Hälfte des Monats Mai beginnen werden. (Nach telegr. Meldung am 10. Mai.) Es soll bereits bestimmt sein, daß auf diesen Konferenzen nur drei Fragen von hervorragendem Interesse zur Verhandlung kommen werden. Die eine derselben betrifft die Grenzregulirung in Bessarabien zwischen der Türkei und Russland, die zweite die Donauschiffahrtsakte und die dritte die Auflösung der permanenten gemischten Kommission in Bukarest in Angelegenheiten der Donaufländerstaaten. Damit soll nun allerdings nicht behauptet werden, daß von der einen oder der andern Macht Versuche gemacht werden dürfen, andere politische Fragen vor das diplomatische Schiedsgericht der Mächte des pariser Vertrages vom Jahre 1856 zu bringen, und wir verweisen in dieser Beziehung nur auf die Zustände in Montenegro und Sardinien, um die Vermuthung aussprechen zu können, daß die Protektoren dieser Staaten zweiten und vierten Ranges allerdings dazu Lust verspüren werden. Aber man kann vertheidigt sein, daß drei der Mächte, und zwar Österreich, England und die Pforte, entschlossen, jeder Diskussion entgegenzutreten, um die alten Leidenschaften nicht wieder aufzuwühlen und unberechtigten Ansprüchen nicht zuverlässen läßt, wie auch diese Hoffnungen und Erwartungen nicht verkommen.

Heute wird zuverlässiglich Erzherzog Ferdinand Marx mit seiner Gemahlin, der Frau Erzherzogin Charlotte, hier erwartet. Die Frage über das Verbleiben des kaiserlichen Prinzen in der Lombardie scheint wieder in den Hintergrund getreten zu sein. Auffallend ist jedenfalls die große Stille nach den gewitterhaften Tagen der letzten Zeit. — Die Kunstaustellung bei St. Anna, womit nach einer Unterbrechung von zehn Jahren die Reihe der akademischen Ausstellungen wieder beginnt, entspricht durchaus nicht den hohen Erwartungen, welche daran geknüpft wurden, und die Mittelmäßigkeit behauptet auch in allen Zweigen das entschiedene Übergewicht. Namentlich ist das histo-

rische Fach sehr schwach vertreten, — schwächer als man je gedacht hätte. Der Triumph der Akademiker ist daher allerdings nicht sehr groß.

Großbritannien.

London, 23. April. Die Mitglieder des United Service Club gaben gestern dem Marchall Pelissier, Herzog von Malakow, in ihrem Clubhause, Pall-Mall, ein glänzendes Banket. Die Mehrzahl der dem Feste Bewohnten hatte sich um 8 Uhr eingefunden, und vor dem Festlokal hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, der es darum zu thun war, sich den fremden Ehengast, so wie die verschiedenen militärischen Notabilitäten ihres eigenen Landes bei ihrer Ankunft anzusehen. Der Herzog von Cambridge, welcher den Vorstz führte, erschien kurz vor 8 Uhr und der Marchall Pelissier, von seinen Adjutanten, dem Oberst-Lieutenant Appert und dem Kommandanten Duval begleitet, pünktlich um 8 Uhr. Unter den Anwesenden — es waren ihrer etwa 150 — befanden sich die Generale Sir J. F. Burgoyne, Sir W. Codrington, Viscount Gough, Sir James Simpson, Earl von Lucan, Sir G. A. Wetherall, Sir R. Ayres, Earl von Cardigan, Sir W. F. Williams und die Admirale Sir C. Napier, Sir Richard S. Dundas und Sir Thomas Cochrane. Den ersten Toast brachte der Herzog von Cambridge auf Ihre Majestät die Königin Victoria aus, den zweiten, sehr warm aufgenommen auf den Kaiser Napoleon III. und seine erlauchte Gemahlin und den dritten, der gleichfalls mit lebhaften Beifalls-Bezeugungen begrüßt wurde, auf den Herzog von Malakow. Marchall Pelissier antwortete in einer französischen Rede. Er pries in derselben die Tresslichkeit des englischen Heeres und erklärte, daß er nach England herübergekommen sei, um diesem Lande die Freundschaft zu bieten und für die Fortdauer des französisch-englischen Bündnisses zu wirken. Nach Beendigung seiner Ansprache nahm er seinen Platz unter lautem Beifall wieder ein. Die Gesellschaft trennte sich kurz nach Mitternacht.

Vorgestern ward Sir James Brooke, dem Radschah von Sarawak, zu Ehren in Manchester ein Festmahl veranstaltet, bei welchem der Mayor der erwähnten Stadt den Vorstz führte. In den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden zeigte es sich, daß die Bewohner der großen Handelsstadt die Wichtigkeit einer Ausdehnung des Handels mit dem himmlischen Reiche sehr wohl zu würdigen wissen; Manchester heißt keineswegs die Ansichten Cobden's über das energische Verfahren Sir J. Brookes auf Borneo. Sir James machte in einer längeren Rede auf die Wichtigkeit des von ihm erworbenen Gebietes aufmerksam, das er als den Schlüssel zur Größnung des Verkehrs mit China bezeichnete.

[Schiffsbrand.] Aus Liverpool telegraphirt man: Der „James Baines“, eben von Kalkutta angekommen und nach Ausschiffung seiner Truppen in den Huskisson-Dock gelangt, ist in Brand gerathen. Das Feuer greift mit furchtbarer Gewalt um sich und wütet in diesem Augenblick (1 Uhr) so rasend, daß man keine Hoffnung hat, die Ladung (Hanf, Leinsamen, Reis und Hämpe) zu retten; das Schiff selbst wird, wie man fürchtet, bis auf den Wasserspiegel abbrennen. Das Becken ist voll gedrängt von Fahrzeugen; zum Glück steht kein Wind.

[Parlaments-Berhandlungen vom 22. April.] Oberhaus-Sitzung. Der Earl von Malmesbury legt verschiedene, die Wegnahme des Egaliari betreffende, Papiere auf den Tisch des Hauses nieder. Lord Lyndhurst beantragt die zweite Lesung der Bill, durch welche der parlamentarische Eid abgeändert werden soll. Wie er hervorhebt, findet auf die jetzt dem Hause vorliegende Bill der früher von Lord Derby erhobene Tadel, daß die beiden der Natur der Sache nach von einander verschiedene Fragen des Abschwörungs-Eides und der Emancipation der Juden mit einander vermengt würden, keine Anwendung. Beide Fragen seien jetzt scharf von einander getrennt, und über jede einzelne derselben könne das Haus ein besonderes Votum abgeben. Die Frage über die Nichtberechtigung der Juden, im Parlament zu sitzen, werde im fünften Artikel der Bill behandelt, welcher die Auslassung der in der bisherigen Eidesformel vorkommenden Worte „auf den wahren Christglauben“ gefestigte. In der Komitee-Beratung werde es einem jeden der edlen Lords freistehen, die Ausmerzung des besagten Artikels zu beantragen, und auf die Weise werde die Frage von der Zulassung der Juden als eine für sich allein stehende zur Sprache kommen. Der Earl von Derby hat nichts dagegen, wenn die gegenwärtige Eidesformel abgeändert wird und man die veralteten Theile derselben weglassen will. Der zweiten Lesung des Gesetzeswurfs will er sich daher nicht widersetzen. Was aber den die Juden betreffenden Artikel angeht, so beharrt er bei seiner alten Ansicht und erklärt, daß, wenn im Komitee die Auslassung dieses Artikels (Art. 5) beantragt werde, er gesonnen sei, den Antrag zu unterstützen. Earl Grey spricht für Zulassung der Juden und empfiehlt dem Herzog von Derby, in dieser Angelegenheit dem Beispiel zu folgen, welches den Herzog von Wellington bei Aufhebung der Test and Corporations Acts gegeben habe. Der Earl von Widlow protestiert gegen die Behauptung, daß die vorgeschlagene Abänderung der Eidesformel allgemeine Beifall finden werde. Die Bill wird hierauf zum zweitmal verlesen.

Unterhaus-Sitzung. Als Antwort auf Fragen Roebuds und Sir R. Bethells erläutert der Attorney-General, nachdem Bernard gegen ihn erhobenen Haupt-Anklage durch eine englische Jury freigesprochen

diese Weise hatte er bei 6000 Menschen, unter ihnen viele Offiziere, gemordet. Die Familie dieses Rebellen-Chefs ward durch die kaiserlichen Truppen gefangen genommen, und Yih verhängte über sie als Wiedervergeltung dieselbe furchtbare Strafe. Nach seinem eigenen Geständnis hat Yih 60,000 Menschen hinrichten lassen; er entschuldigt sich aber damit, daß die Rebellen mehr als 300,000 Menschen auf diese Weise umgebracht haben. Die von Yih Verurteilten waren nicht alle Rebellen, sondern auch manche Räuber und Mörder darunter. Auf die Bemerkung, daß China ein trauriges Land sein müsse, da so viele Verbrecher sich in demselben befinden, gab der Mandarin zur Antwort: „Ich bin nicht Ursach hiervon.“ Er stellte es in Abrede, daß er große Reichthümer gesammelt habe; er sei reich an Würden und Ehren, doch arm an Geld. Einen großen Theil seiner Einkünfte habe er zur Unterstützung seiner Familie und der Armen seines Geburtsorts verwandt. Er werde von der Bevölkerung gefürchtet; er glaubt aber nicht, von ihr verabschaut zu sein. Habe er Feinde, so befinden sich fast alle in den höheren Klassen des Landes, und besonders unter denen, welche nach seiner Stelle gezielen. Der Besuch des Lord Elgin hat den Yih sehr beruhigt. Er weiß jetzt, daß er nichts für sein Leben zu befürchten hat, und die Verbündeten ihn gleich nach dem Abschluß des Friedens in sein Vaterland zurückzuschicken werden.

Dem Erfinder der Schraube zur Dampfschiffahrt, Joseph Kessel, der am 10. Oktober 1857 als kaiserl. österreichischer Forst-Intendant gestorben ist, soll jetzt in Triest ein Denkmal errichtet werden. Es hat sich zu diesem Zwecke dort ein Komitee gebildet, um Beiträge für das Kessel-Monument zu sammeln. Wie man weiß, beanspruchen auch Frankreich und England den Ruhm der Erfindung der Schraubendampfschiff, ersteres für Sauvage, letzteres für Smith. Die „Triest-Ztg.“ hat jedoch nachgewiesen, daß Joseph Kessel der erste Erfinder gewesen. Schon im Jahre 1825 hat er seine ersten praktischen und glücklichen Versuche im kleinen Maßstabe mit der Dampfschraube gemacht, und sein Erfindungs-Patent schreibt sich bereits aus dem Jahre 1827 her, während das des Franzosen Sauvage von 1832 und das des Engländer Smith von 1836 datirt. Kessel war 1793 in Chrudim (Böhmen) geboren, bezog 1812 die Universität in Wien, zwei Jahre später die Forstlehr-Anstalt in Mariabrunn und lenkte zuerst durch eine mit der Feder gezeichnete Darstellung der Schlacht bei Leipzig die Aufmerksamkeit des Kaisers Franz I. auf sein hervorragendes Talent. Im Jahre 1821 kam er als Waldmeister nach Triest und führte im triester Hafen seine Erfindung zuerst praktisch aus.

[Schaßgräberei.] In Genua hat vor einigen Tagen die Regierung Schaßgräberei getrieben — aber ohne Erfolg. Es war ihr angezeigt worden, daß die Jesuiten bei ihrer Vertreibung aus Genua im Palast Turri eine namhafte Geldsumme versteckt hätten. Man schickte nun von Turin den Ritter Barcato mit Instruktionen, welcher am 15. d. M. und in Gegenwart des General-Intendanten und des Syndikus unter Mitwirkung zweier Baumeister Nachgrabungen vornehmen ließ. Man fand jedoch nichts, und die ganze Geschichte beruht wahrscheinlich auf einer Mystifikation.

Dresden. Dem hiesigen „Journal“ wird gemeldet: „Seit einigen Tagen bemerkt man eine Masse todter oder mit dem Tode ringender Vögel an den Ufern der Elbe. Eingesandter dieses nahm eine tote Elster, die er am Elbufer fand, mit nach Hause und legte sie einer Katz vor; einige Zeit nach dem Genusse dieser Elster befand die Katz Erbrechen. Ich verfügte mich hierauf anderweit ans Elbufer und bemerkte, daß auf der Elbe Brotschnücker schwammen, die durch die Stadtschleusen dahin geführt und mit Phosphor bestrichen waren. — Es folgt hieraus, daß auch Fische vergiftet werden können, die dann vielleicht zum Verzehr zu Markte gebracht werden.“

worden sei, habe er (der Redner) alle wider ihn vorgebrachten Beweise, auf welche sich die Anklage wegen Verschwörung stützen könne, aufs sorgsamste geprüft und sei zu der Ansicht gelangt, daß es ratsam sein werde, Bernard nicht weiter gerichtlich zu belangen. Man thue wohl daran, den im peinlichen Rechte geltenden Satz, welcher in England stets heilig gehalten worden sei, den Satz: „Nemo debet bis vexari pro eadem causa“, nicht aus dem Auge zu verlieren. Die dem Angeklagten zur Last gelegten beiden Verbrechen seien zwar nominell verschieden, der Sache nach jedoch eins. Eben so verhalte es sich mit den Beweismitteln. Wie die Sache jetzt stehe, könne Bernard sich als vollkommen freigesprochen betrachten. Sir R. Bethell bemerkt, obgleich die vorige Regierung Schritte gethan habe, Bernard wegen Verschwörung zu belangen, so habe sie doch nie daran gedacht, ihn der Urheberschaft oder Mithilf am Morde anzuladen, ja, sie sei zu der Ansicht gelangt, daß man vernünftigerweise nicht erwarten könne, mit einer solchen Anklage durchzudringen. In den Zeitungen habe man gelesen, daß nach dem Amts-Antritte des gegenwärtigen Attorney-General, der die Anklage leitende jüngere Jurist, Herr Bodkin, dahin instruirt worden sei, die Anklage auf Verschwörung fallen zu lassen und statt ihrer die auf Mord zu erheben. Er frage nun, ob dies aus Anlaß des damaligen und jüngsten Attorney-General geschrieben sei. Der Attorney-General weiß nichts davon, daß Bodkin je erläutert hat, die Krone sei gesonnen, die auf Verschwörung lautende Anklage fallen zu lassen. Sir R. Bethell: Wir verlangen eine einfache Antwort auf eine einfache Frage. Die Frage ist diese: Gejagt es im Auftrage der Regierung, daß Herr Bodkin die Anklage auf Verschwörung in eine Anklage auf Mord am Morde verwandelte? Der Attorney-General: Ich habe keine andere Antwort zu geben, als die bereits ertheilt. Ich füge hinzu, nicht als Antwort, sondern aus einem Gefühl der Achtung vor diesem Hause, daß für alles, was entweder vor dem Polizeigericht oder vor dem Kriminalgericht, oder irgend wo anders in dieser Sache von der Stunde an, wo die gegenwärtige Regierung ins Amt trat und mir die Ehre zu Theil wurde, Ihrer Majestät Attorney-General zu werden, gethan worden ist, ich mich hier als verhöhnlich verantwortlich hinstelle und jederzeit und bei jeder geeigneten Gelegenheit bereit sein werde, das von mir beobachtete Verfahren zu rechtfertigen. — Als Antwort auf eine Frage Sergeant Kinglake's bemerkt der Staatssekretär des Innern, Herr Walpole, in der Procedur gegen Bernard habe die Regierung keinen Schritt gethan, ohne vorher den Rath des Attorney-General eingeholt zu haben. Die vorige Regierung habe ganz mit Recht eine Belohnung auf die Ergreifung Allsop's gezeigt, und zwar nicht unter der Anklage eines bloßen Misdemeanour, sondern der Felony. Wäre beantragt folgende Resolution: „Die jetzt dem konsolidirten Fonds zur Last fallenden diplomatischen Gehälter und Pensionen sind unter eine mehr unmittelbare Überwachung und Kontrolle des Parlamentes zu stellen und aus einem jährlich von dem Hause der Gemeinen zu diesem Zweck zu bewilligenden Budget zu bestreiten.“ Er nimmt, um seinen Antrag zu stützen, auf das Gutachten des Ausschusses vom Jahre 1850 Bezug, welches eine Ermäßigung der Ausgaben für den diplomatischen Dienst durch Revision, resp. Herabsetzung der Gehälter, Verabschaffung mehrerer Missionen zu einer einzigen und Erziehung von Gesandtschaften durch Konsuln anempfahl. S. Fitzgerald befähigt den Antrag im Namen der Regierung. Auch Lord Palmerston und Lord J. Russell sprechen gegen denselben. Bei der Abstimmung erfolgt die Verwerfung mit 142 gegen 114 Stimmen.

Franreich.

Paris. 23. April. Aus zuverlässiger Quelle darf ich Ihnen berichten, daß Herr v. Hübler sich diese Woche auf das auswärtige Amt begeben und den Grafen Walewski über die Rede des Generals della Marmora um Erklärungen gebeten hat. Die Antwort des Grafen soll eine freundlich ausweichende gewesen sein, aber wie es scheint, war der österreichische Gesandte nicht befriedigt durch dieselbe. Ueberhaupt ist die Verständigung zwischen Wien und Paris unverkennbar. — Die Note des Herrn Renée wird als Privat-Meinung dargestellt. Dieser Redakteur wird übrigens von Herrn Mirès entlassen, weil er sich geweigert, einen Artikel von Limerac über Girardins Fille du millionnaire aufzunehmen. Er wird nun durch Limerac ersetzt, welcher vom Unterrichts-Minister Rouland und von Herrn Troplong protegiert wird und allerdings mehr Talent hat, als Herr Renée. Herr Limerac bekommt 1500 Fr. monatlich und die nötigen Kosten, um einen Wagen zu halten.

Das „Pays“ veröffentlicht heute ein Bruchstück aus einem londoner Schreiben, welches offenbar aus dem Ministerium des Neuzern herührt, und das sich betreffs Englands in den wohlwollendsten Ausdrücken ergeht. Diesem Schreiben zufolge ist der Herzog von Malakoff in London nicht allein aufs ausgezeichnete empfangen worden, sondern die Freisprechung Bernard's hat zu einem noch bezeichnenderen Ausdrucke von Gefühlen Veranlassung gegeben, nämlich zu einer Art von Protestation gegen dieselbe, indem sie alle Personen, die den hohen Klassen der Gesellschaft, der Bank, dem Großhandel angehörten, und alle Offiziere der Land- und See-Armee sofort nach dem Ausspruch des Geschworenengerichts beim Marschall haben einschreiben lassen. „Man macht sich“, färbt alsdann das „Pays“, fort, „eine sehr falsche Idee von den Gefühlen Englands in Bezug auf uns; der ganze intelligente und höhere Theil der Nation hat für den Kaiser und Frankreich eine tiefe Achtung und wünscht aufs lebhafteste die Allianz mit Frankreich; die unteren Klassen allein, Vorurtheilen gehorrend, zeigen sich feindselig; diese Feindseligkeit würde aber ohne Dauer und ohne Folgen sein, wenn sie nicht von den Flüchtlingen angestachelt und unterhalten würde. Diese Partei, der England mit Unrecht keine Beachtung schenkt, ist für die Unordnung organisiert; sie stützt sich auf die Volkshefe, sie regt die öffentliche Meinung an, und sie ist es gewesen, die Bernard nach seiner Freisprechung eine Ovation darbrachte; sie ist es, die das Personal der mordbrennerischen Meetings bildet und in den Tavernen ihre Anhänger rekrutiert. Die Führer schmeicheln sich, mit der Zeit die öffentliche Meinung und selbst die Regierung in die Sphäre ihrer Aktion hineinzuziehen. Sie täuschen sich jedoch vollständig: der gesunde Theil der englischen Nation verachtet ihre Doktrinen und wünscht heiß die Aufrechterhaltung der französischen Allianz, welche die Basis des Wohlstandes in England und der Ruhe in Europa ist.“ — Die „Patrie“ enthält heute wieder einmal einen Artikel zu Gunsten Dänemarks. Ihr zufolge gibt der Bundestag Tendenzen kund, die dem dänisch-deutschen Konflikte eine neue Gestalt und den Anschein geben, ein europäischer werden zu wollen. Die „Patrie“ will, daß die übrigen Mächte intervenieren, falls der Bundestag die Souveränität des Königs von Dänemark angreift, d. h. mit anderen Worten, wenn Deutschland Dänemark zwingen will, sein gutes Recht anzuerkennen.

(R. 3.)

Paris. 22. April. Der Präfekt des Departements Côte du Nord hat folgende Präfekturkarte an die Unterpräfekten, Maires und Postkommissare seines Departements erlassen:

„St. Brieuc, 12. April. Meine Herren! Die Weisungen im Circulaire vom 8. März über die Polizei der vom Auslande kommenden Reisenden haben zu einigen Fragen Anlaß gegeben, die ich mich beeile, hier zu beantworten. Sie wissen, daß die auswärtigen Pässe bei jeder Reise visiert werden müssen. Man hat sich gefragt, ob die von auswärtigen kommenden französischen Reisenden von der Verpflichtung frei sind, ihre Pässe bei der Rückkehr nach Frankreich von Neuem visiren zu lassen. Diese Frage muß mit Nein beantwortet werden; die Franzosen sowohl wie die Ausländer sind an diese Regel gebunden, und ihre Pässe müssen für jede Reise der Behörde zum Büstnen vorgelegt werden. Ich erinnere Sie ferner daran, daß es ausdrücklich unterstellt ist, erstens Engländer ohne regelmäßigen Pass, auch wenn sie nicht die Absicht haben, ins Innere zu reisen, in irgend einem Hafen landen zu lassen; zweitens den Bewohnern Ihres Districts Pässe nach Jersey oder Guernsey auszustellen. Ich ergreife diese Gelegenheit, meine Herren, um Ihnen noch einmal die strengste Befolgung meiner Befehlschriften zu empfehlen.“

Marschall Castellane — erzählt der „Globe“ — hat einen Bericht über die Stimmung seiner Militärdivision eingefandt. Derselbe ist kurz und kernig, und liest sich am besten im Original: „Sire, l'armée s'ennuie. Pour se battre il faut être deux; sur qui faut-il qu'on tape?“ (Sire! die Armee langweilt sich. Um sich zu schlagen, müssen ihrer aber zwei sein — auf was sollen wir losschlagen?)

Osmanisches Reich.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Konstantinopel hat Fuad Pascha seine Abreise nach Paris (die bereits für den 16. festgesetzt war) verschoben und wird derselbe erst am 28. die türkische Hauptstadt verlassen. Dem Vernehmen nach haben wichtige Depechen, welche das Ministerium des Neuzern in Konstantinopel eben erhalten hatte, diesen Aufschub veranlaßt, und wie wir erfahren, wird Fuad Pascha sich nicht, wie es Anfangs geheißen hat, direkt über Marseille, sondern über Wien nach Paris begeben, und auf der Durchreise hier ein paar Tage verweilen. Aus Bosnien und der Herzegowina lauten die letzten Nachrichten (übereinstimmend mit unseren diesjährigen früheren Mitteilungen) ziemlich befriedigend und die Bemühungen des Pforten-Kommissairs fangen bereits an Früchte zu tragen. Was Montenegro anbelangt, so hat der großherrliche Kommissar Kemal Effendi an Danilo ein Ultimatum ergehen lassen, dessen Beantwortung die fernern Maßregeln der Pforte bestimmen wird. Indessen haben die türkischen Expeditionstruppen zwischen Montenegro und dem More in der Ebene gegenüber von Montenegro Stellung genommen.

△ Zwischen Griechenland und der Türkei hat sich eine ernste Differenz erhoben. Der türkische Konsul in Syra hatte sich in einem Rechtsstreite zwischen zwei türkischen Unterthanen die Jurisdiktion angemahnt, das griechische Appellationsgericht aber den Vorgang für widergesetzlich erklärt. Plötzlich erhielt der türkische Gesandte, Halil Bey, aus Konstantinopel den Befehl, der griechischen Regierung mitzuhelfen, daß die Pforte auf der Jurisdiktion ihrer Konsul und Konsularagenten bestehende und die kommerziellen Verbindungen mit Griechenland abbrechen werde, falls nicht binnen vier Wochen dem Verlangen der Pforte entsprochen würde. Die griechische Regierung erwiderete schon nach 48 Stunden in einem etwas scharfen Tone, daß sie den türkischen Konsuln nicht mehr Rechte einräumen könne, als denen der übrigen Mächte Europas; sie würde den Abbruch der Handelsverbindungen beklagen, habe aber zu einem solchen Schritte nicht die geringste begründete Veranlassung gegeben. Halil Bey scheint die Unterbrechung der freundlichen Verhältnisse eben nicht sehr zu wünschen und sandte die Note durch seinen Gesandtschafts-Sekretär nach Konstantinopel, dem er weitere mündliche Aufträge im Sinne einer Verständigung gegeben haben soll. Eine Jurisdiktion der türkischen Konsuln würde die armen Christen, die aus der Türkei nach Griechenland flüchten, ohne allen Schutz lassen. — Der Marineminister hat einen Kredit von 600,000 Drachmen zum Ankaufe von drei Schrauben-Goletten von den Kammern verlangt.

Afien.

Eine telegraphische Depesche aus Marseille sprach von neuen Zerwürfnissen zwischen England und Persien. Das „Journal de Constantinople“ bringt darüber folgendes Nähere: „Unser Korrespondent von Tabris meldet uns, daß laut den neuesten Nachrichten aus Teheran sich ernsthafte Schwierigkeiten zwischen dem Schah und der englischen Gesandtschaft erhoben haben. Die Perser nämlich sollen mit Verlezung des letzten Friedensvertrages ein ausgedehntes Gebiet in Afghanistan, welches gleich weit von Kandahar wie von Herat liegt, wieder besetzt haben. Außerdem halten die persischen Behörden noch einige Tausend Afghanen und Indier aus Herat fest, während die Freilassung derselben eine der Hauptbestimmungen der Friedens-Artikel ist. Auch die Frage wegen des Gebets und der Geldsorten wird in Herat fortwährend Veranlassung zu zahllosen Plackereien und Verlegerheiten, so daß Persien durchaus nicht den Verpflichtungen nachkommt, die es England gegenüber eingegangen, während England treu allen seinen Verpflichtungen gegen Persien nachgekommen ist.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau. 24. April. Die Departements-Ersatz-Geschäfte in der Provinz Schlesien für das laufende Jahr werden nicht, wie dies sonst in der Regel geschieht, zunächst in dem Bezirk der einen und dann erst im Bezirk der andern Infanterie-Brigade jeder Division, also nicht aufeinander folgend stattfinden; es ist vielmehr mit Rücksicht auf die in diesem Herbst bevorstehenden größeren Truppenübungen des 5. und 6. Armeekorps hohen Orts angeordnet worden, daß diese Geschäfte in den Bezirken der je zu einer Division gehörenden zwei Infanterie-Brigaden für diesmal gleichzeitig abzuhalten seien.

Breslau. 26. April. [General-Versammlung der schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft.] Nach vorhergeganger Aufforderung fand heute Nachmittag die jährliche Generalversammlung der Aktionäre der schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft im Konferenzsaale derselben (am Königsplatz), unter Vorsitz des Herrn Regierungsraths a. D. Kuh, statt. Es wurde zunächst der Bericht über den früher ausgegebenen Rechnungs-Abschluß des Direktoriums (s. Nr. 177 der Bresl. Ztg.) vorgetragen, und dem bezüglichen Antrage gemäß, nach erfolgter Prüfung der Rechnungen und Belege, die übliche Decharge ertheilt. Hierauf waren die Neuwahlen für die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder und Stellvertreter des Direktoriums, resp. des Verwaltungsrathes zu vollziehen, die bei der Abstimmung wiedergewählt wurden, und zwar Herr Regierungsrath Kuh als Mitglied, Herr Kaufm. Schöller als Stellvertreter des Direktoriums, sowie hr. Baron von Lierer als Mitglied und hr. Kaufm. Grund als Stellvertreter im Verwaltungsrath. Die Versammlung zählte 129 Stimmen, so daß 65 die absolute Majorität bildeten. Schließlich wurde die für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke ausgeworfene Summe von 861 Thlr. genehmigt, zugleich aber auch für die Abgebrannten in Frankenstein eine außerordentliche Unterstützungssumme, in Höhe von 500 Thlr. aus der Gesellschaftskasse bewilligt.

Breslau. 26. April. [Zur Tagess-Chronik.] Die öffentlichen Garten-Etablissements waren am gestrigen Sonnabend, obwohl ein ziemlich heftiger Wind durch die kahlen Bäume blies, sehr zahlreich besucht. Vornehmlich entwideten sich im Volksgarten wieder jene bunten Mäzen, wie sie derselbst während der Sommermonate allsonntäglich zusammenzutrommeln pflegen. Wie wir hören, wollen die Herren Sindermann und Rogall am Bühnstage ein ernstes Konzert veranstalten, dessen Ertrag den unglücklichen Abgebrannten Frankenstein zukommen soll.

Das Sommertheater hat seine Renovation nunmehr beinahe vollständig überstanden. Im Wintergarten sind zunächst die baulichen Anlagen theils erweitert, theils ausgebessert. Das Gebäude, worin sich der Billetverkauf befindet, hat einen neuen Aufzug erhalten; eben so schmückt jetzt ein frischer Anstrich in grüner Farbe das Innere der Arena, welche dadurch ein freundlicheres Aussehen gewonnen hat, und nicht mehr wie früher die Überbleibsel eines weißen Firnis auf den Rockärmeln ihrer Besucher zurücklassen wird. Der Garten selbst mit seinen mannigfaltigen Baum- und Strauchpartien erfährt die sorgfame Pflege, um sich alsbald in seiner herlichen Blüthenpracht zu entfalten. Schon sind auch — zugleich mit den ersten Nachtagen — die ersten Schauspieler des Sommertheaters hier angelommen, so daß die Vorstellungen jedenfalls künftigen Sonntag beginnen können.

+ [Ferdinand Heinrich Wicha] Am 24. d. Ms. verschied an einem erst kürzlich sich eingestellten Lungenüber der Dirigent der II. Abtheilung

des königlichen Kreis-Gerichts zu Breslau, Kreis-Gerichts-Rath, Hauptmann der Armee, hr. Ferdinand Heinrich Wicha, im Alter von 72 Jahren, nachdem er erst vor Jahresfrist und zwar am 12. Mai 1857 sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert und von des Königs Majestät für seine Amtstreue und mißvolle Tätigkeit als Staatsdiener mit dem rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife huldvoll bedacht worden. Der Staat verliert an ihm einen liebervollen, humanen Vorgesetzten, die Welt einen braven Mann. — Wicha wurde am 23. Juni 1786 geboren, am 12. Mai 1807 als Auszubildator verpflichtet und am 13. Juli 1811 zum Referendar bei dem Ober-Landesgericht zu Brieg ernannt. In den Jahren 1813, 14 und 15 kämpfte er in glorreichen Kriegen für das preußische Vaterland, ging nach seinem Austritt aus dem Kriegsdienst wieder zur juridischen Laufbahn über und war bis 1819 Hilfsarbeiter zuerst bei dem Hofrichteramt, dann bei dem Fürstenthumbgericht zu Neisse. Am 26. Februar 1819 ist derselbe zum Stadtrichter in Ohlau, am 3. Juli 1827 zum Land- und Stadt-Gerichts-Direktor derselbst, am 31. Juli 1832 zum Kreis-Justizrat derselbst, am 1. Juli 1835 zum Rath bei dem vormaligen bisherigen Landgericht und endlich am 3. Juli 1850 zum Rath und Amtshauptmann bei dem breslauer Kreis-Gericht ernannt worden. Am 31. Mai 1814 erhielt Wicha das eiserne Kreuz 2. Klasse, 1850 den rothen Adlerorden 4. Klasse, am 12. Mai 1857 den roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, an welchem Tage er sein goldenes Dienstjubiläum feierte. Außerdem war Wicha noch Inhaber der Kriegsdenkmäler von 1813 und 14.

Breslau. 25. April. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Böttnerstraße Nr. 31 aus einem Entree ein Biberpelz mit grünem Nebenzug und eine Bibermütze. Einer Schuhmachersfrau während ihres Verweilens an der Thierbude neben der Graf Hendel'schen Reitbahn aus der Tasche ihres Kleides ein mit geprägten Goldstreifen verziertes Portemonnaie mit circa 26 Thlr. Inhalt, worunter ein neuer 25 Thaler-Kassenchein.

Gefunden wurden: Eine mit verschiedenen Schriftstücken versehene Brieftasche, eine kurze Säbelscheide und ein kleiner Schlüssel. [Unglücksfall.] Am 22. d. M. Nachmittags stürzte ein biefiger 54jähriger Tagearbeiter in dem neu erbauten Hause zur „Wilhelmsruh“ auf der Rohrauerstraße aus einer Höhe von mehr als zwei Stockwerken in den Haushof hinab und erlitt hierbei so erhebliche Verletzungen, daß seine sofortige Unterbringung im Hospital notwendig wurde.

In der verlorenen Woche sind, excl. 4 todgeborener Kinder, 63 männliche und 30 weibliche, zusammen 93 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hieron starben im allgemeinen Krankenhaus 7, im Hospital der Elternfamilien 1, im Hospital der barmherzigen Brüder 1 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt — Person.

Angelommen: Se. Durchlaucht Prinz Carolath aus Posen kommand. Oberst und Kommandeur der 17. Infanterie-Brigade v. Müller aus Posen. Königl. Kammerherr v. Bzstrow aus Elguth. (Pol.-Bl.)

Breslau. 22. April. [Personalien.] Allerhöchst ernannt: Der bisherige Landratsamt-Berweser des Kreises Steinau, Kreisrichter v. Liebermann, zum Landrat derselben Kreises. Konsegnirt: 1) die Kaufleute Friederich Grabe in Müllitz, f. A. Hoffmann in Herrnstadt und der Buchhändler Grabe in Schweidnitz als Agenten der Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Gesellschaft Concordia; 2) der Kaufmann Louis Seliger zu Breslau als Agent der Königlichen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Concordia; 3) der Kaufmann F. Roth in Wartka als Unteragent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, an Stelle des zeitigeren Agenten dieser Gesellschaft, Kreis-Bundarzt Starf; 4) der Kaufmann E. A. Goldstein in Langenbielau, Kreis Reichenbach, als Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt; 5) der Kaufmann A. Ederdorf in Breslau, der Kantor und Rathmann Richter in Herrnstadt, der Polizeihauptmann Michaeli zu Reichenbach, Echter und Lechter als Unteragenten, die beiden Anderen als Agenten der neuen Berliner Hagel-Versicherungs-Gesellschaft; 6) der Kaufmann A. J. Schmoers in Glaz als Agent der „Germania“, Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Februar in Berlin; 7) der Kaufmann Louis Todt in Gihrau als Unteragent der Gesellschaft zu gegenwärtiger Hagelshäden-Vergütung in Leipzig; 8) der Kaufmann Robert Blauth in Tradenberg als Agent der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft; 9) der Kaufmann Moritz Junge in Reichenbach als Unteragent der Hagelshäden-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt, an Stelle des zeitigeren Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann G. J. Kellner derselbe. Niedergelegt: 1) von dem Kaufmann Moritz Hauss zu Breslau die von ihm geleitete Agentur der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“ in Köln; 2) von dem Kaufmann Jonas Bloch zu Ohlau die von ihm zeitiger geführte Agentur der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. Bestätigt: Die Bokation für den bisherigen Predigants-Kandidaten Woldemar Lehfeld zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Kaiserswalde, Kreis Hirschberg.

Bamslau. 25. April. Gestern in der Nacht um 11½ Uhr brach hierorts (in der Breslauer-Vorstadt) abermals Feuer aus, und zwar in dem Kruber'schen Wohnhause Hyp.-Nr. 44; dasselbe kam am Anfang auf dem Boden der mit dem Wohnhause verbundenen und unter einem Dache gewesenen Scheune, an dem nach Norden zu gelegene Giebel zum Vorschein und verbreitete sich, durch heftigen Wind begünstigt, mit so großer Schnelligkeit über das ganze Haus, daß die in diesem Schafe befindlich gewesenen Bewohner nur mit dem bloßen Leben davon gefommen sind, und sogar die Rettung des dem Feuer gehörenden Viehs nicht zu ermöglichen war. Es sind ihm 2 Pferde und einige Stück Rindvieh, so wie das gesammelte sonstige Mobiliar verbrannt. Trotz zeitig und zahlreich eingetroffener Löschhilfe war es bei dem ungünstigen Winde und der bisher angehaltenen Trockenheit nicht möglich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, denn aus dem Gottlieb Müller'schen Wohnhaus in der selben Vorstadt Hyp.-Nr. 45 wurde davon ergriffen und total vernichtet. Erst dann gelang es, dem Feuer Schranken zu setzen. Im Müller'schen Hause wurde das Mobiliar großen Theils gerettet. Die beiden Gebäude waren versichert, das Mobiliar aber nicht.

Als das Feuer ausbrach, hatten sich die Bewohner des Grubenschen Hauses längst zur nächtlichen Ruhe begeben; nichts spricht dafür, daß irgend eine Unvorsichtigkeit mit Licht stattgefunden, es ist vielmehr wie bei den unlängst vorgekommenen 4 Bränden anzunehmen, daß eine böswillige Brandstiftung durch einen Fremden stattgefunden habe.

△ **Reichenbach.** 26. April. [Zum frankensteinischen Brande.] Ein entsetzliches Bild entrollt sich vor den Augen Deutinger, welcher die noch vor wenigen Tagen so ruhige Stadt Frankensteine stand. Die zahlreichen Trümmer bedecken furchtbar die Straßen und machen sie unpassierbar. — Ueberall der gräßlichste Jammer, entsetzliches Weinen, oder eine apathische Resignation, die wohl der Ausdruck des Übelbewußtseins von Schmerz ist. — Das Rathaus mit seinem Turm der Thurm der katholischen Kirche, 2 Apotheken, überhaupt circa 2 sämtlicher Gebäude Frankensteins sind von dem entfesselten Element zerstört. 16 Menschen werden noch vermisst. Die verkohlten Überreste von 6 Menschen sind bereits aufgefunden. Den traurigsten Anblick bieten die Münsterberger- und die Tuchmacherstraße. Das stolze Umlau

Beilage zu Nr. 193 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 27. April 1858.

Neichenbach, 26. April. Wie gefährlich es ist, im Wagen Cigarren oder offene Pfeifen zu rauchen, mag ein Fall wiederum bestätigen, welcher sich gestern in der Früh zutrug. Ein Militärarzt fuhr gestern in einem leichten Wagen aus der nippischer in die schweidniger Gegend und rauchte dabei nach gewohnter Weise seine Morgencigarre. Bei dem Dorfe Panthenau verspürte er einen Brandgeruch, der sich steigerte, ohne daß die Ursache zu entdecken war, bis plötzlich die helle Flamme aus dem Innern des Wagens hervorbrach, welche sich so schnell verbreitete, daß der Reisende eilig flüchten mußte und nur noch Zeit behielt, die Pferde abzuscheiden. In kurzer Zeit war der Wagen bis auf die beiden Borderräder verbrannt.

Neichenbach, 23. April. Unsere neuliche Mittheilung bezüglich der in einem Gasthause zu Peterswaldau vorgekommenen

Wette des Gutsbesitzers H., eine große Quantität Schnaps in kurzer Zeit zu genießen, und dem in Folge dessen erfolgten Tod des H. haben wir insoweit zu berichtigen, als der Verstorbene im Laufe des Vormittags 22 Gläser sogenannten Kräutermagen genossen hatte, und nachher während er ein Rotelet verpeiste von einem Schlaganfall betroffen wurde, der nach Urtheil des Arztes nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit den genossenen Spirituosen stehen soll. — Der Vorstand des Museums hat sich bereit erklärt, seinem Verein eine solche Gestaltung zu geben, daß solche die Basis eines Gemeinbevereins bilden könne. — Bei den Erdarbeiten an der Neichenbach-Frankenstein Eisenbahnstrecke wurde am sogenannten Hababusch bei Peilau auf Felslager gestoßen, welche umfangreiche Sprengarbeiten notwendig machen. — In Lauterbach stürzte ein Einwohner vor einigen Wochen im trünen Zustande, den Weg verfehlend, in einen Teich und fand dort seinen Tod.

Hirschberg, 25. April. Am 13. Januar d. J. wurde der 7 Jahr alte Knabe Heinrich Schneider durch den Ziegärtner Carl Wilhelm Schumann vom Tode des Extrinkens gerettet. Neueren Vernehmen nach ist dem leichteren nun für diese, mit Hintanzetzung seiner Gesundheit und bei einer Lebensgefahr vollführte That das Verdienstehrenzeichen für Rettung aus Gefahr allerhöchst verliehen worden.

Brieg, 24. April. In der Nacht vom 18. zum 19. April d. J. hatte sich der Gärtner M. zu Tschöplowitz, Vater einer zahlreichen Familie, aus seiner Wohnung entfernt; er wurde am folgenden Morgen, nachdem seine Angehörigen ihn lange vergebens gesucht hatten, in einem circa 7000 Schritte von seiner Wohnung entfernten Wasserlohe ertränkt aufgefunden. Derselbe befand sich seit einiger Zeit in körperlich sehr leidenden Zustande, der ihn, verbunden mit Schmerzen und Nahrungskummer, zum Selbstmorde geführt haben mag. — Der 12jährige Sohn des Bauergutsbesitzer Gottfried Heinrich zu Lossen, welcher sich am 2. April d. J. Abends heimlich von seinen Eltern entfernt hatte, wurde am 3. ejusdem Früh in dem Gebüste seines Vaters erhängt aufgefunden.

Trachenberg, 18. April. Aus dem Verwaltungsbericht über den biesigen Stadtbauhauß pro 1856/57, welcher in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung den 12. d. M. durch Hrn. Bürgermeister Schönreich vorgetragen wurde, entnehmen wir folgendes: Die Einwohnerzahl ist in diesem Jahr nur um ein Geringes von 2853 auf 2879 gestiegen. Die Zahl der stimmberechtigten Bürger beträgt 286, welche 2243 Thlr. direkte Steuern zahlen. Die Theilnahme bei den im Dezember 1857 stattgefundenen Ergänzungswahlen der Stadtverordneten war sehr gering. — Der Einfluß der billiger gewordenen Nahrungsmittel und manigfache Gelegenheit zum Arbeitsverdienst haben den Notstand der ärmeren Bevölkerung fast ganz gehoben.

Die neue evangelische Kirche ist unter Dach gebracht. In diesem Jahre soll der Thurm an und der innere Ausbau ausgeführt werden. Zur Herbeischaffung der nötigen Geldmittel wurden der Kirchengemeinde von der Stadtverwaltung der biesigen Bank entlehnt.

Die Schulen wurden von 639 Kindern besucht. In der Industrie- und Handwerkschule waren 39 Mädchen unterrichtet, von diesen 23 unentgeltlich. — Die evangelische Schule erhielt ein Vermächtnis der verö. Kaufmann Kohl von 500 Thlr. zur Anschaffung von Büchern und zum Schulgeld für arme Schüler, deren Eltern zur Unterstützung der Schule dienen sollen. Die Eltern eines anderen Legats der Frau Kohl von 50 Thlr. sollen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Professionisten verwendet werden.

Der Gewerbetreibende hat durch die Eisenbahn zwar keine besondere Förderung, aber auch keine Abnahme erfahren. — Die Gewerbeleute ist für 1858 mit 926 Thlr., um 74 Thlr. mehr als im Vorjahr veranlagt. Bei den Handwerker-Innungen haben 12 Meister- und 40 Gesellenprüfungen stattgefunden. Die Gesellen-Krankenkasse wurde ordnungsmäßig vermalet. Es haben 205 Gesellen 158 Thlr. 18 Sgr. Beiträge gezahlt. — Der Absatz und Verbrauch von Steinföhnen war nur unbedeutend, hauptsächlich wegen der hohen Frachtkosten. Die Gesamtkosten für 1857 war in Einnahme und Ausgabe auf 8695 Thlr. festgestellt. Durch das abgeschlossene Darlehen für die Kirchbau-Kasse und durch anderen außerordentlichen Geschäftsbetrieb betrugen die Einnahmen 30,035 Thlr., die Ausgaben 28,105 Thlr., mithin verblieb an Kassenbestand 1930 Thlr.

Die Hauptpositionen bei der Einnahme waren: Unbeständige Gesäße 452 Thlr., Kapitalzinsen 625 Thlr., Bachtzinsen 1493 Thlr., Braugefälle 55 Thlr., Forstzinsen 4048 Thlr., erborgte Kapitalien 15,981 Thlr., zurückgezahlte Kapitalien 3705 Thlr. — Die Hauptpositionen der Ausgaben waren: Besoldungen 2,73 Thlr., an Geistliche und Kirchendiener 210 Thlr., an die Schulen und Lehrer 907 Thlr., Pensionen 24 Thlr., öffentl. Abgaben 886 Thlr., Polizei- und Büro-Bewaltung 668 Thlr., Gratifikationen und Remissionen 124 Thlr., öffentliche Stadtnosten 962 Thlr., Baulosten 1264 Thlr., Kreis- und Kommunal-Abgaben 510 Thlr., Erwerbung von Grundstücken, — Meliorationen und Anlagen 2499 Thlr., Bezahlung schuldiger Kapitalien 1091 Thlr., Zinsen von Passiva 514 Thlr., ausgeliehene Kapitalien 15,000 Thlr., insgesamt 153 Thlr.

Sparcasse. Im Jahr 1856 hatten die Einlagen nur 1654 Thlr., die Rückzahlungen 3033 Thlr. betragen. Im Jahr 1857 wurden eingezogen 6153 Thlr., juriidig gezahlt 2428 Thlr. — Es verblieben an eingezogenem Sparfass 6701 Thlr. — Die Armenpflege erforderte 1410 Thlr.

Diese kurze Uebersicht überzeugt, daß sowohl der Zustand als die Verwaltung des städtischen Eigentums zufriedenstellend sind. Unsere Stadt gehört zu den wenigen bevorzugten, in welchen Kommunal-Abgaben irgend einer Art gar nicht erhoben werden. Es ist auffällig, daß trotz dieses bedeutenden Vorzuges und der sehr günstigen Lage der Stadt, zumal seit Eröffnung der Breslau-Posener Eisenbahn, dieselbe noch so wenig zur Niederlassung von Pensionären und anderen, eines billigen Wohnortes befähigten, Personen benutzt wird.

Bei der vor kurzem stattgefundenen Neuwahl eines Stadtverordneten-Vorsteher wurde der königliche Kreis-Physicus Herr Dr. Kurkula gewählt.

Wie wir hören, sind seitens des hohen Ministerii zum Bau der Chaussee von hier nach Militsch pro Meile 8000 Thlr. und von Militsch nach Sulmier 5000 Thlr. bewilligt worden, so daß Aussicht vorhanden ist, daß noch in diesem Jahre mit dem Bau begonnen wird.

E. Militsch, 25. April. [Feuersbrunst.] Am 16. d. Mts. gegen 1 Uhr Nachmittags entstand im Wohnbaue des Häuslers Anton Zimmermann zu Ladzica im hiesigen Kreise Feuer, dessen Entstehungs-Ursache nicht ermittelt werden konnte. Der schnell herbeigeeilten Hilfe ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd beschränkt blieb und sonach nur das Wohnhaus ein Raub der Flammen wurde. Versichert sind die Gebäude in der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. — Am 21. d. M. brach in der Scheuer des Häuslers Carl Schnitzl zu Dobrotowiz im hiesigen Kreise Feuer aus. Bei starkem Wind und in Folge des schon lange anhaltenden trocknen Wetters gewann das Feuer eine schnelle Ausbreitung und vernichtete das Wohnhaus, die Stallung und Scheuer des H. Schnitzl; das Wohnhaus und die Stallung des Häuslers Bernhard Krause; Wohnhaus, Stallung und Scheuer des Häuslers Gottlieb Klose; die Scheuer und Stallung des Häuslers Benjamin Roth. Gehalt und 150 Thlr. Miethentschädigung, für den ersten

und endlich die Scheuer und Stallung des Bauer Gottlieb Müller. Es verbrannte bei diesem Feuer ein schon starkes Ochsenkalb und wurde ein Schwein der gestalt beschädigt, daß dessen Verlust gewiß ist. Auch bei diesem Brande gelang es nicht, dessen Entstehungs-Ursache zu ergründen obgleich man auf Fabrlässigkeit schließt. Glücklicherweise sind weder in Ladzica noch in Dobrotowiz Verluste von Menschenleben, eben so wenig als ernste körperliche Verlebungen von Menschen zu beklagen. Am 22. und 23. d. M. wurde hier der sogenannte Georgentag-Jahrmarkt abgehalten. Wie man vernimmt, sind die Verkäufer mit diesen Resultaten wenig zufrieden, da der Umsatz in allen Gegenständen des Krammarktes im Verhältniß zu der großen Menschenmenge, die auf dem Marktplatz und in den Straßen sich auf und nieder drängte, nur ein geringer genannt zu werden verdient. Der meiste Umsatz dürfte noch in Schwaaren und Getränken zum sofortigen Konsum stattgehabt haben. Auf dem am ersten Tage zugleich mit abgehaltenen Viehmarkt waren 174 Stück Pferde, meist Altpferde geringer Qualität, 163 Stück Ochsen, 345 Stück Kühe und 881 Stück Schweine zum Verkauf aufgetrieben. Zur bevorstehenden Freude gereicht es dem Referenten hinzufügen zu können, daß von den sonst so gewöhnlichen Marktdebereien nichts bekannt geworden ist.

Gleiwitz, 23. April. Nach monatlanger Entbehrung erfreuen wir uns endlich wieder des die Kommune versorgenden Quellwassers. Durch den andauernden Frost, die Wasserdurchflüsse sind stark eingefroren, daß vor Mitte des Sommers auf ein Aufhauen derselben nicht zu hoffen war, und um wieder Wasser in das Bassin auf dem Markt zu erhalten, mußten die eingefrorenen Löcher herausgeholt und durch neue ersetzt werden. Diese Wasserlamalität hat die schon früher beschlossene Anstellung eines jahrlänglichen Wahrmeisters beschleunigt, und wird der selbe am 1. Juli d. J. seine Funktionen antreten. Möchte es ihm gelingen, das in die Stadt geleitete Wasser auch im Sommer in seiner ursprünglichen Reinheit und Quellenfrische zu beschaffen, während es bis jetzt durch die Durchwärmung in einem Sammelteiche in der wärmeren Jahreszeit diese Kardinaltugenden einbüßt. Die begründeten Klagen über den Mangal an gutem Trinkwasser würden dann bestätigt sein.

Aus dem Verwaltungsbericht der preuß. Bank vor 1857 ist zu ersehen, daß sich der Geschäfts-Umfang der gleicherw. Bank-Kommandite im abgelaufenen Jahre von 15,500,000 Thlr. des Vorjahres auf 21,300,000 Thlr. erhöht hat, und somit die bisherige Kommandite nur von 13 anderen preußischen Bank-Instituten bedeutend größerer Handelsstädte im Geschäftsumfang übertroffen wird. Um so auffallender ist es, daß der Kreis Gleiwitz und unsere verkehrsreiche Stadt ein anderes Geldinstitut, nämlich eine allgemeine Sparkasse noch immer entbehrt. Eine solche würde für das unbemittelte Publikum eine große Wohlthat sein, und zur Hebung der betreffenden Volksklassen namentlich auch in moralischer Beziehung wesentlich beitragen. — Sehnstüdig barren unsere Bürger auf einen warmen Frühlingsregen, der bisher durch fortwährende Winde vertrieben wurde. Bisher steht die Saat noch ziemlich schön, aber zu lange darf der Regen nicht ausbleiben.

(Notizen aus der Provinz.) * Grünberg. Am 21. d. M. brannten in Müzig 2 Scholzenbeleihungen, 7 Bauerhäuser und 2 Kutschstellen nieder. + Görlitz. Nach dem in der letzten Stadtverordneten-Sitzung mitgetheilten Jahresbericht der Gasanstalt sind im Jahre 1857 durch Feuerung von 5002 Flammen 12,400,000 Kubikfuß Gas abgefeuert worden, und bereits ist ein disponentibler Fonds von 6405 Thlr. erworben worden, obgleich für die öffentlichen Flammen zwar 2 Thlr. für tausend Kubikfuß berechnet, in der That aber nur 1 Thlr. 15 Sgr. an die Fabrik bezahlt werden. Außer bedeutender Erweiterung der Gasleitung nach vielen äußeren Strafen sind aus den Erräten der Fabrik Zinsen und Amortisationsbeiträge richtig gezahlt, zwei neue Abdampfungsschalen eingerichtet, eine hier bei Herrn Fabrikbesitzer Sämann sehr tüchtig gearbeitete Dampfmaschine und ein von Berlin (Elsner) bezogener Gabauitor aufgestellt worden. — Dem Antrage des Magistrats, für die Verpachtung des Theaters pro 1858/59 neue Konkurrenz auszuzeichnen, ward begegnet, und fand der Antrag, dem Herrn v. Bequignolles die Pacht zu prorlongieren, da er den billigsten Forderungen entsprochen habe, unter der Bedingung, seine Tätigkeit einzige der hiesigen Bühne zu widmen, keine Majorität, und ist somit in der Schwebe, welches Schicksal unserer Theater treffen wird. — In diesen Tagen befindet sich der Herr Regierungsrath Köhn v. Jasky hier, wie es heißt, zur Besprechung über den neuen Finanzplan. — Der Buttermarkt soll auf den Fischmarkt und der Kartoffelmarkt nach der Elisabethstraße verlegt werden. — Am 22. d. Mts. Morgens entstand zu Hösena ein Feuer, welches 6 Gebäude und 2 Scheunen in Flammen standen. — Die Görlitz-tägliche Eisenbahn über Ostritz und Hirschfeld soll nun auch gebaut werden, da sie zwischen Süd und Nord die kürzeste Verbindungslinie bilden wird. Das im schönen Neissehale gelegene liebliche Ostritz wird dann nur 25 Minuten von Görlitz entfernt sein. Der Ort eignet sich vorzüglich für industrielle Anlagen und liegt auch günstig für den Verkehr.

* Jawor. Unjere Polizei-Verwaltung veröffentlicht wiederholten den § 19 der Feuerlösch-Ordnung, betreffend das Bereithalten der Löschgeräthe in einem guten und brauchbaren Zustande. — Die Musterung und Lösung der Dienstpflichtigen pro 1858 wird in den Tagen von 7.—12. Mai d. J., von Morgens 7 Uhr ab, im Gastehe zum goldenen Scepter stattfinden.

□ Rothenburg. Auch hier ist ein Vorstuhverein zusammengetreten, und bereits haben 27 Mitglieder an monatlichen Beiträgen 52 Thlr. 15 Sgr. eingezahlt. — Am 18. d. M. erschien sich ein Knecht auf dem Dominiuum Dober. — Am 17. d. M. verunglückte in Rietzien ein Knabe, indem er bei dem Rollen eines Breitloches nach der dortigen Schneidehölle zwischen diesen und einem andern Klotz geriet, wodurch der Kopf desselben völlig zerquetscht wurde, so daß der Tod gleichzeitig erfolgte.

○ Hoyerswerda. Zum Besten einer Arbeitsschule für arme Kinder hier selbst wird das Jugendkränzchen im Saale unseres Schießhauses am 29. April das Spielpiel: "Richards Wanderleben" zur Aufführung bringen.

○ Lubau. Der Bau unserer katholischen Kirche schreitet, von der guten Witterung begünstigt, lustig vorwärts. — Montag findet die leiste Hauptversammlung des Gewerbevereins statt, in der unter anderem berathen werden soll: 1) über einen hier zu errichtenden Vorstuhverein, 2) über eine in diesem Jahre hier zu veranstaltende Gewerbeausstellung, 3) über Anlegung eines Möbelmagazins, 4) über Darlehen an Minderjährige.

○ Neumarkt. Am 18. Mai wird im hohen Hause hier selbst ein Kreisstag abgehalten werden, bei dem unter andern über Bewilligung von 200 Thlr. für die Veteranen, über Errichtung eines Kreisarbeitshauses &c. &c. beschlossen werden wird. — Am 18. und 19. Mai wird im hiesigen Deichverbande Gräbenbach stattfinden.

○ Neurode. Am 22. April brach in Wolpersdorf aus unbekannten Ursachen Feuer aus, welches bei dem heftig wehenden Winde binnen Kurzem 11 Stellen, worunter 2 Bauernhöfe in Asche legte. Gerüchte wollen wissen, daß Menschenleben dabei verloren gegangen sind.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

+ Posen, 22. April. [Städtisches.] Nachdem in der gestern unter dem Vorstuhl des Kanzleiraths Knorr stattgehabten Stadtverordnetensitzung der unbefoldeten Magistratsmitgliede gewählte Rendant von Chlebowstki durch den Oberbürgermeister Geh. Rath Naumann in das Magistrats-Kollegium einbezogen und als Mitglied desselben endlich verpflichtet worden war, schritt die Verfassung zur Berathung des Organisations- und Schulplanes, so wie des Etats der zu errichtenden Mittelschule, die spätestens zu Michaeli d. J. in's Leben treten und die bei der evangelischen Kreuzkirche bestehende höhere Bürgerschule in sich aufzunehmen soll. Das Bedürfnis derselben wurde anerkannt, der Magistrat in Verbindung mit der Schulteamsmission entworfene Lehrplan, dessen Lehrgegenstände so gewählt sind, daß durch sie die Lücke, welche zwischen den Elementarschulen und der Realsschule besteht, vollständig ausgefüllt wird, genehmigt, und die Einrichtung der neuen Anstalt dahin bestimmt, daß dieselbe ihrem religiösen Charakter nach eine Simultanschule bilden und zwei Abtheilungen, eine höhere, die eigentliche Mittelschule, und eine niedere, die zur Vorbereitung zu der ersteren dienende Elementarschule, umfassen soll. Jede dieser Abtheilungen soll in zwei Klassen und jede der beiden Klassen der niederen Abtheilung zunächst in zwei Parallel-Classe, einen deutschen und einen polnischen, zerfallen. Die ganze Anstalt wird somit 6 Klassen und außer dem Kellor 6 ordentliche Lehrer erhalten. Zum Gebäude der neuen Anstalt wurde das Schulhaus in der Allerheiligenstraße bestimmt, dessen Elementarschulen anderweitig, zunächst mietshsweise, untergebracht werden sollen. Was die Gewinnung der Lehrer betrifft, so sollen die Stellen des Kellors und der beiden Oberlehrer durch Ausschreibung einer Konkurrenz, und die Stellen der 4 Elementarlehrer aus den jüngeren Kräften der hiesigen Elementarlehrer bejecht werden. Daß der Kellor Universitätsbildung beigebe, wurde nicht zur notwendigen Bedingung gemacht, sondern eine bloße Seminarbildung deselben für ausreichend erklärt. Die Gehälter der Lehrer wurden in folgender Weise normirt: für den

Lehrer 550 Thlr., für den zweiten 500 Thlr., für den dritten und vierten 400 Thlr., für den fünften und sechsten 350 Thlr., für jeden Religionslehrer 100 Thlr., für den Zeichenlehrer 100 Thlr. Zur Ausmieteung der in dem für die neue Anstalt bestimmten Schulgebäude befindlichen Elementarschulen werden jährlich 1000 Thlr. zu den jährlichen Verwaltungskosten 210 Thlr., zur Beschaffung von Lehrmitteln jährlich 90 Thlr. und zur Einrichtung der Anstalt ein für allemal 800 Thlr. bewilligt. Die Remuneratio für den Turnlehrer und die Kosten zur Anschaffung und Vermehrung der Schulbibliothek sind durch außerordentliche Beiträge der Schüler aufzubringen. Die Kosten, welche der dann aufgestellte Ausgabe-Etais erfordert, sollen durch das Schulgeld, das nach einer ungefährten Berechnung auf 2600 Thlr. angenommen ist, und durch einen aus der Kämmererfasse zu gewährlichen jährlichen Zufluss von 600 Thlr. und durch diejenigen 1500 Thlr. aufgebracht, welche durch den in Folge der Gründung der neuen Anstalt in Aussicht gestellten Wegfall von 3 Elementarschulen erwartet werden würden, so daß die Mehrausgabe, welche die neue Anstalt der Kämmererfasse verurteilt wird, jährlich höchstens 160 Thlr. beträgt, eine Summe, die zu der außerordentlichen Wichtigkeit der Anstalt offenbar in gar keinem Verhältniß steht. — Der zweit Gegenstand der Tagesordnung war die weitere Vermietung des Stadttheaters an den Schauspieldirektor Keller auf die Zeit vom 1. Januar 1858 bis ultimo Dezember 1860. Der vom Magistrat entworffene Mietvertrag wurde einer genauen Revision unterworfen und den Anträgen der Finanzkommission gemäß wesentlich modifizirt.

△ Ostrowo, im April. Der seit dem Jahre 1840 hier bestehende Frauenverein zählt gegenwärtig bereits über hundert Mitglieder. Der monatliche Beitrag, welcher jedoch wöchentlich jedesmal am Freitag eingezogen wird, beträgt nur 2 Sgr., doch fließen der Kasse außerdem noch freiwillige Zusätze von einzelnen Mitgliedern zu. Diese Beiträge werden, theils zur Aussteuer armer Bräute, theils zur Unterhaltung armer Wöchnerinnen, zur jährlichen Verabreichung von Händen an Arme weiblichen Geschlechts, so wie endlich zu außerordentlichen Unterstützungen verwendet. Die Ausgaben für das abgelaufene Jahr 1857 beliefen sich auf 102 Thlr. 20 Sgr. Eine Summe, durch welche manche Kummer- und Schmerzenshände geheilt, mancher nackte Leib bekleidet werden ist. Obwohl aber auch der Verein seit 18 Jahren besteht und in diesem Zeitraume so viele Wohlthaten nach allen Seiten hin geprägt hat, ist sein Dauer doch immer sehr préar, weil ihm das Fundament, ein Grundkapital, fehlt, der Verein nur, wie man zu sagen pflegt, von der Hand in den Mund lebt und bei vermehrtem Einkommen auch gezeigtige Ausgaben hat. Die Auflösung derartiger, durch kein Grundkapital gesicherter Vereine ist eben so dem Zufalle unterworfen, wie er nur durch Zufall hervorgerufen werden. Um zu einem Grundkapitale zu gelangen, müßte die Verwaltung von den jährlichen Beiträgen mindestens 10 Thlr. als Reservefonds in die Sparkasse legen, dem sie auch die etwa entstehenden Überschüsse hinzuzufügen hätte, und die Ausgaben so regeln, als wenn das Einkommen überhaupt um 10 Thaler kleiner wäre. Der Verein zur Herabbildung jüdischer Handwerker hat bereits ein kleines Grundkapital auf diese Weise errungen und in die Sparkasse gelegt; dem Frauen-Verein dürfte dies eben so leicht werden. Der Gemeinde-Vorstand, welcher seit 3 Jahren die Verwaltung des Frauen-Vereins in die Hände genommen, der sich selbst darin geäußert: „daß der Verein bei aller Ueprigkeit des Wachsthumus immer nur eine vegetirende Pflanze sei, die eines schönen Tages eben so schnell hinwollen kann, wie sie unter günstigen Einflüssen aufgewachsen ist“, könnte und durfte aber dieartig die jährlichen Beiträge zur Verwendung eines unantastbaren Grundkapitals vorbeugen und einem Institute Dauer zu verleihen streben, das so gemeinschaftlich und wohltätig in seinen Wirkungen ist. Die am 15. Juli 1857 entworffene und am 15. März d. J. erweiterten Statuten müßten von der Regierung bestätigt, dem Vereine corporative Rechte verleihen, ein Grundkapital unter allen Umständen gesammelt werden, dann wird der Verein für ewige Zeiten bestehen, dann kann ihm keine Auflös

vernichtet. Glücklicherweise wurde gröscherem Unglück durch die thätige und umsichtige Hilfe des zufällig zur Zeit hier anwesenden Betriebs-Inspectors der oberösterreichischen Eisenbahn, Herrn Kompelt, Einhalt gehalten. Letzterer befürdete mittelst eines Separatages nach der Brandstätte die auf dem biesigen Bahnhofe in Bereitschaft stehende Feuerwehr mit einer Anzahl von Mannschaften, deren Bemühung es unter Assistenz der hier stationirten Bahnhofs-Oberbeamten zu verdanken war, daß das Feuer gedämpft wurde. — Seit gestern hat der Künstler August Günther seinen chemisch-physikalisch-mechanischen Wundersalon hier aufgeschlagen, und finden die Vorstellungen wohl verdienten Beifall.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

□ In Nr. 185 der „Zeit“ wird einer gerichtlichen Entscheidung — anscheinend aus Berlin — erwähnt, durch welche ein Einwohner, welcher vor der dortigen Polizeibehörde den Nachweis seines Vermögens befuhr, der Niederlassung eidesstattlich betrügt hatte, obwohl er fremde Kapitalien u. c. als sein Eigentum dabei angegeben, von der Anklage einer falschen eidesstattlichen Versicherung freigesprochen worden ist, weil — von Amtszeiten abgesehen — nur die Gerichtsbehörde zur Abnahme von Eiden und eidesstattlichen Versicherungen berechtigt sei. Dieser Grund kann in seiner Allgemeinheit nicht für richtig angesehen werden. Denn, ohne die Sache erörtern zu wollen, sei es gestattet, einzelne Fälle anzuführen, in welchen Eide, außer den Amtszeiten, und eidesstattliche Versicherungen nicht vom Richter, sondern von den Verwaltungsbehörden abgenommen werden. Dahin gehören:

1) die Vereidigung von Zeugen in der Disziplinar-Untersuchung gegen nicht richterliche Beamte durch den Untersuchungs-Kommissar der Verwaltungsbehörde,

§ 23, 32 des Gesetzes vom 21. Juli 1852;

2) die eidesstattliche Versicherung der einförmigsteuerpflichtigen Personen über ihr Einkommen, wenn solche im Falle der Nominierung von der Bezirks-Kommission gesetzert wird.

§ 26 des Gesetzes vom 12. Mai 1851;

3) die eidliche Manifestation des Vermögens bei der Exzession von Kommunalsteuern,

Ministerial-Reskript vom 27. April 1841.

Auch Oppenhoff in seinem Kommentar zum Strafrecht hält die falsche eidesstattliche Versicherung vor jeder öffentlichen Behörde für strafbar.

Der der Entscheidung zu Grunde liegende Fall ist von wichtiger praktischer Bedeutung, weil die Polizei-Kommunal-Behörden zuletzt kein anderes Mittel, als die eidesstattliche Versicherung haben, um über die Vermögens-Angaben neuerziehender Personen Gewissheit zu erhalten. Können sie von diesem Mittel keinen Gebrauch machen, so sind sie der Gefahr, Täuschungen hierin ausgesetzt zu werden, zum Nachtheile der Kommunen ausgegesetzt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin. Der Maschinen-Fabrikant Herr Schlickeyen hat kürzlich ein großes Lager seiner Patent-Maschinen-Ziegeln hier selbst errichtet, welches in Deutschland das erste, ausdrücklich mittelst Maschinen hergestellte Ziegel sein dürfte. Für Berlin ist dasselbe insofern von Wichtigkeit, weil die bisher nur sehr vereinzelt vorgekommene Herstellung hoher Mauersteine, die in England und Frankreich bereits in ausgeholtetem Maße bei allen solchen Bauten stattfindet, nunmehr durch die leicht Auswahl verschiedener Sorten dieses neuen und wichtigen Baumaterials hier am Platze sehr erleichtert wird. Die Ziegelei des Herrn Schlickeyen wird in diesem Jahre noch eine Million verschiedener voller und hoher Maschinen-Ziegeln herliefern. Die Preise dieses wichtigen Baumaterials stellen sich durch eine umfangreiche Fabrikation so, daß sie in vielen Fällen statt guter ordinärer Steine Verwendung finden werden.

Berlin, 24. April. [Bericht von J. Mamroth.] Das Metallgeschäft zeigte in dieser Woche einen lebhaften Verkehr, als es seit längerer Zeit der Fall gewesen; wenn auch bei den allgemeinen Verhältnissen des Waarenmarktes von seinem besonderen Aufschwung gesprochen werden kann, so ist doch jedenfalls eine größere Beteiligung des Konsums und der Spekulation nicht zu verleugnen gewesen und in Folge dessen die Preise aller Metalle sich unverändert erhöhten. Die Lage des Geschäfts ist zwar augenblicklich keine günstige, dies ist Angeichts der großen Bestände und der schwierigen Geldverhältnisse nicht zu leugnen, doch ist auch der Wert fast aller Metalle an einer Grenze angegangen, wo ein weiterer Rückschlag von Bedeutung kaum wahrscheinlich sein dürfte, eine geringe Anregung kann genügen, um die Preise in steigende Richtung zu bringen.

Rohreisen, schottisches: zunehmende Kauflust führte in den letzten Tagen zum Abschluß einiger Lieferungsgeschäfte; gute gläserne Marken loco 1½ bis 1¾ Thlr., auf Lieferung pr. Juli 1½ Thlr., Herbst 1½ Thlr. versteuert bezahlt; untergeordnete Marken 1½—1¾ Thlr. täuslich. Oberschles. Holzföhren, schwed. und ungar. Rohreisen ohne Begehr.

Stabeisen ohne jede erhebliche Preisänderung. Grundpreis (für gewöhnliche Qualität und Dimensionen) im Detail für engl. 5½ Thlr., Staffordshire 5½ Thlr., schlesisch gew. 5½ Thlr., geschmiedetes 6½ Thlr. — Für Altstählen wenig Frage. Der Preis dieses Artikels ist im Verhältnis zu den andern Eisenorten zu hoch; bezahlt wurde für einen Posten inländischer 2½ Thlr. in loco, ab Stettin unversteuert wird zu 2 Thlr. offerirt.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Anna mit dem Gutsbesitzer Herrn Hoffmann auf Saarawen bei Deutsch-Lissa beeindruckt sich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebnist anzuseigen.

N. Gottschling und Frau.

Gliesswitz bei Trachenberg, 25. April 1858.

Als Verlobte empfehlen sich:

Anna Gottschling.

[4500] Oskar Hoffmann.

Die heute vollzogene Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem Lehrer Herrn Baumert zu Reichenbach O.-L. zeigen lieben Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an: [3207]

Der Lehrer Hertwig und Frau.

Jauernic bei Görlitz, den 25. April 1858.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Hertwig.

Pebrecht Baumert.

Als Verlobte empfehlen sich: [4518] Emilie Dufresne, Berlin.

Wilhelm Sachs, Kreuzburg.

Entbindungs-Anzeige. Die am heutigen Sonntage nach 9 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Elfriede, geb. Reichelt, beeindruckt mich statt jeder besonderen Meldung zu freundlicher Theilnahme anzuzeigen.

Oppeln, den 25. April 1858. [4501]

v. Wedelstädt, Fortmeister.

Die heute früh halb 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Holzheimer, von einem fröhlichen Knaben beeindruckt mich mich ergebenst anzuzeigen.

Glatz, den 24. April 1858. [3208]

von Carnap,

Premier-Lieut. im 23. Inf.-Regt.

Am 22. d. M. endete zu Gr. Glogau durch langes Leiden sanft der Landschafts-Kalkulator von Pannwitz sein bewegtes Leben. Als Mensch stand er hoch, als Beamter verlor die Landschaft ein gewissenhaftes und pflichtgetreues Mitglied, seine Freunde einen wahren Freund.

Die Direktion

der Glogau-Saganischen Fürstenthums-Landschaft. [4502]

en 1/2 Versammlung den 5. Mai.

Am Bustage keine Sitzung.

Blei 7½—8 Thlr. bezahlt.
Bink 8½ Thlr. ab Breslau wird bei Entnahme von 500 Ctr. für W. H. 7½ Thlr. Cassa gefordert.

Bancajinn. Der Umsatz war seit letztem Bericht unbedeutend, nur kleine Bedarfssorten kamen zur Ausführung und bezahlt wurde 40—41 Thlr. pr. Ctr. Kupfer. Nach einem kleinen Aufschwung anfangs dieser Woche, trat das Geschäft in den letzten Tagen wieder in das alte Stadium, da auswärtige Bezieher in den letzten Tagen wieder in das alte Stadium, da auswärtige Bezieher flauer laufen und der schwache Konsum nicht im Stande war, den hiesigen Fabrikanten rückte die Läger mit jedem Tage mehr zusammen; Preise sind daher um ½—1 Thlr. per Lb höher anzunehmen. Notirungen: englische Stückholze 21—25 Thlr., Grubenhölze 22½—23½ Thlr., Nutzhölze 21—22 Thlr., Coaks 20—21 Thlr. pr. Last. Auch für oberösterreichische Kohlen trat in Folge des Mehbedarfs eine Preiserhöhung ein, und sind Stückholzen mit 22 bis 23 Thlr. für die richtige Last, kleine und Würfelholzen mit 17—19 Thlr. bezahlt worden.

Koblenz. Die Stimmung für den Artikel hat sich in den letzten 8 Tagen unterstützt durch die aus Stettin und Swinemünde gemeldeten höheren Kahnfrachten, merlich gebeffert und eine regere Kauflust hervorgerufen. Die Vorstände am Platze sind bedeutend zusammengeschmolzen, durch den niedrigen Wasserstand ist auf bedeutende Zufuhren nicht zu rednen, und auch bei den hiesigen Fabrikanten rückte die Läger mit jedem Tage mehr zusammen; Preise sind daher um ½—1 Thlr. per Lb höher anzunehmen. Notirungen: englische Stückholze 21—25 Thlr., Grubenhölze 22½—23½ Thlr., Nutzhölze 21—22 Thlr., Coaks 20—21 Thlr. pr. Last. Auch für oberösterreichische Kohlen trat in Folge des Mehbedarfs eine Preiserhöhung ein, und sind Stückholzen mit 22 bis 23 Thlr. für die richtige Last, kleine und Würfelholzen mit 17—19 Thlr. bezahlt worden.

Stettin, 23. April. Rohreisen. Die Zufuhr der Woche betrug 41,000 Ctr., welche größtentheils sofort weiter verladen werden, am Platze ist nur wenig Verkehr darin, und wurde nur eine Partie schottisches Nr. I mit 50% Sgr. gehandelt, 50—55 Sgr. gef., englisches 47½ Sgr. gef. Kupfer, russisches 44½ Sgr. gef. Blei 8½ Thlr. Gld. Banca-Zinn 42—43 Thlr. gef.

Hamburg, 23. April. Metalle. Die Geschäftsstelle im Markt hält noch immer an und war darin auch in dieser Woche keine Besserung zu bemerken, obwohl die Monate des lebhafteren Verbrauchs, die jetzt heranrücken, bald einen gesteigerten Bedarf erwarten lassen. Bleche stellen sich neuordnungs etwas billiger, was zu einem Abhößen gefragt hat. Englische verz. 24% Mrkt. notirt. — Blei ist im großen Markt noch immer vernachlässigt und billiger zu haben. Für den Konsum findet ein regelmässiger Abzug bei Kleinigkeiten statt, wofür man die höchste Notirung bewilligen muß. Wir notiren: engl. in Mulden 16 bis 16½, in Rollen 17½, deutsches in Mulden 14—15, in Rollen —, span. in Blöden 15—15½ Mrkt. — Eisen. Die gewöhnlichen Frühjahrzaufzüge sind jetzt zahlreich eingetroffen, in Folge dessen sinken Preise im richtigen Verhältnis mit den engl. Märkten sich etwas billiger gestellt haben. Notirung: schott. Rohr. Nr. 1 2½—2%, schwed. Stangen-ordin. Dimens. 9½—9½ Mrkt. — Kupfer wenig gefragt. Nur in G.-R.-W. Kupfer haben einige kleinere Abschlüsse stattgefunden, andere Sorten ohne Umsatz. Wir notiren: hamb. G.-R.-W. 78 Mrkt., altes 14—15 Sgr., dorth. 77 Mrkt. — Zinn. Von Banca wurden 100 Bl. zugeführt, die zur Notirung am Markt sind. Zur engl. haben zu etwas erniedrigten Preisen einige Umfänge stattgefunden. Wir notiren: Banca in Blöden 12½, östl. blau 12½, mattes 11½, englisches in Blöden 12%, ditto in Stangen 13 Sh. — Bink blieb im Laufe der Woche weitgehend, indem einige Partien unter der Hand billig erlassen wurden; seitdem aber hat der Artikel sich wieder befestigt. Gestern wurden 500 Ctr. mit 16 Mrkt. bezahlt, und beide halben Eigner wieder fest auf Notirung: loco 16 Mrkt. 2 Sch., Lieferung 16 Mrkt. 4 Sch.

Glasgow, 20. April. [Bericht von Robinow u. Marjoribanks.] Bei anhaltend flauer Stimmung und beschränktem Umsätze gingen die Rohreisenpreise vorige Woche ferne circa 1 Sh. per Ton herunter. Da im Allgemeinen 50 Sh. per Ton als niedriger Durchschnittspreis betrachtet wird, so erwartet man, daß bei weiterer Erneuerung und Annäherung an diesen Preis der Begehr für's Ausland so wie für den inländischen Konsum wesentlich zunehmen und auch die Aufmerksamkeit der Spekulanten sich wieder dem Artikel zuwenden wird. Andererseits dürfen unsere Fabrikanten sich veranlaßt sehen, bei fernrem Rückgang der Preise die Produktion einzuschränken, da dieselbe nur verlustbringend für sie ist.

Die Verschiffungen während der letzten Woche betrugen 11,100 Tons gegen 18,547 Tons, und die Gesamt-Verschiffungen bis 17. d. M. 164,052 Tons gegen 156,659 Tons während desselben Zeitraums im vor. Jahre.

Preise von Roh- und Stangeneisen. Gute Marken Stroh. Warrants per Ton f. a. B. Glasgow excl. Kommission ½ Nr. 1 und ¾ Nr. 3 52 Sh. 6 D., do. do. in Makers Händen do. Nr. 1 52 Sh. bis 52 Sh. 6 D., Nr. 3 51 Sh. bis 51 Sh. 6 D., Garfishe do. Nr. 1 56 Sh. 6 D., Calder do. (Kanal) Nr. 1 55 Sh. 6 D., do. do. (Chyle) Nr. 1 56 Sh. 6 D., Glengarnock do. Nr. 1 53 Sh. 6 D., ditto per Ton f. a. B. Arbroath Nr. 1 52 Sh. 6 D., Forth f. a. B. North Alloa (Ostfriesland) Nr. 1 55 Sh. 6 D., Nr. 3 51 Sh. 6 D., oder 1 Sh. 6 D. per Ton höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Anzahl. Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen), f. a. B. Glasgow 7 Pf. 10 Sh. bis 8 Pf. 5 Sh., Winkelsteinen ditto 8 Pf. bis 8 Pf. 10 Sh., Kesselpfannen 9 Pf. 10 Sh. bis 10 Pf., Platten zum Schiffbau 9 Pf. bis 9 Pf. 10 Sh. mit üblichem Disconto.

† Breslau, 26. April. [Börse.] Die Börse zeigte heute eine vorzüglich gute Haltung; es stiegen die meisten Eisenbahntaktien im Preise, besonders Freiburger beider Emissionen und Oppeln-Tarnowitzer. Von Kreditpapieren ist schles. Bankverein zu erwähnen, worin zu besseren Coursen mehrere umgingen, dagegen wurden österr. Credit-Mobilier etwas billiger offeriert. Der Umsatz

darin war jedoch sehr unbedeutend. Im Allgemeinen blieb die Stimmung bis zum Schlüsse recht fest. Bonds angenehm. Darmstadt 99 Br., Credit-Mobilier 117½ Gld., Commodity-Anteile 101½ Br., schlechter Bantebereich 82½ bezahlt und Gld.

SS Breslau, 26. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen anfangs höher, schließt etwas matter; Kündigungsscheine —, Maize —, pr. April 32 Thlr. bezahlt, April—Mai 32 Thlr. bezahlt, Mai—Juni 32½—33½ Thlr. bezahlt, Juni—Juli 33½ Thlr. bezahlt, Juli—August 34 Thlr. bezahlt; loco Waare 13½ Thlr. Gld., pr. April 14 Thlr. Br., Mai—Juni —, Juni—Juli —, Juli—August —, August—September —, September—October 14½—14½ Thlr. bezahlt und Gld. 14½ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus behauptet; pr. April 7½ Thlr. zu bedingen, April—Mai 7½ Thlr. zu bedingen, Mai—Juni 7½ Thlr. Br., Juni—Juli 7½ Thlr. Br., Juli—August 8½ Thlr. Br., August—September —, September—October —.

▲ Breslau, 26. April. [Produktionsmarkt.] Durch schwache Zufuhren und gute Kauflust haben sich die Preise sämtlicher Getreidearten zu Noth behauptet; es wurde theils zum Konsum, theils zum Versand nach auswärtigen gekauft und am begehrtesten waren die guten Qualitäten. Erbsen und Weizen ohne Begehr.

Weizen-Weizen	64—67—69—72 Sgr.
Gerber-Weizen	62—65—67—69 "
Brenner-Weizen	50—52—54—56 "
Roggen	38—40—42—43 "
Gerste	35—36—38—40 "
Hafer	30—32—33—34 "
Koch-Erbsen	56—58—60—63 "
Futter-Erbsen	48—50—52—54 "
Schwarze Erbsen	58—60—62—64 "
Weisse Erbsen	52—54—56—58 "

Oelfaaten ohne Geschäft, Preise wie notiert zu erreichen, doch fehlen Öfferten. Winteraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrüben 90—94—96—98 Sgr., Sommerrüben 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl fest; loco 13½ Thlr. Gld., pr. April—Mai 14 Thlr. bezahlt und Br., September—October 14½—14½ Thlr. bezahlt und Gld., 14½ Thlr. Br.

Spiritus behauptet, loco 7½ Thlr. zu bedingen, ein detailliert bezahlt.

Kleesaaten stauend; nur kleine Posten rothe und weiße Saat in seinen Sorten wurden zu den bestehenden Preisen gehandelt.

Rothe Saat 10—10½—11—12 Thlr.

Weisse Saat 15—16—17—18 Thlr. nach Qualität.

Thymothee 12—13—14—15 Thlr.

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus bei mäßigem Geschäft fest und die Preise etwas höher. Roggen pr. April und April—Mai 32 Thlr. bezahlt, Mai—Juni 32½—33 Thlr. bezahlt und Gld., Juni—Juli 33 Thlr. Gld., Juli—August 34½ Thlr. Br., Spiritus loco 6½ Thlr. Gld., pr. April und April—Mai 7½ Thlr. bezahlt, Mai—Juni 7½ Thlr. bezahlt, Juni—Juli 7½ Thlr. Br.

Hilferuf!

Eine gestern Nachmittag 2½ Uhr ausgebrochene Feuersbrunst hat in wenig Stunden 3 Theile der Stadt Frankenstein und den größten Theil des Nachbardorfes Zadel in einen Schutthaufen verwandelt, Hunderte von Familien obdachlos gemacht und an den Bettelstab gebracht. Das Flugfeuer entzündete bei heftigem Sturme die Stadt an mehreren Orten zugleich, so daß die Meisten nur sich und ihre Kinder retten konnten. Die Bewohner unserer Stadt sind eben so unglücklich wie die von Bojanowo.

Bewohner Schlesiens, die Ihr seht, wo es Noth thut, zum Helfen bereit seid, kündet bald, recht bald durch milde Beiträge jeder Art die Noth eurer Mitbürger, die hoffnungsvoll Euren Gaben entgegensehen.

Die Unterzeichneten sind zur Annahme der Beiträge bereit.

Frankenstein, den 25. April 1858.

Studemund, Nessel, Grosske, Gräve,
Bürgermeister. **Kreis-Gerichts-Direktor.** **Landrath.** **Pastor.**

Brossel, Mücke, Gerlach,
Ober-Kaplan. **Kreis-Gerichts-Rath,** **Staats-Anwalt.**

Zur Annahme gütiger Gaben für die Verunglückten sind auch wir sehr gern bereit. [3236]

Expedition der Breslauer Zeitung.

Hilferuf!

Die Stadt Frankenstein und das benachbarte Dorf Zadel liegen in Asche. Eine am 24. d. M. um 2 Uhr Nachmittags ausgebrochene Feuersbrunst hat in wenigen Stunden die freundliche Stadt und das blühende Dorf in Trümmer verwandelt.

Noch flossen die Thränen der unglücklichen Bewohner über einen schweren geistigen Verlust, mit dem der Herr sie heimgesucht hatte, als er in seinen unverschöpflichen Rathschlägen beschloß, sie an das Grab ihrer irdischen Habe zu führen.

Da stehen sie nun stumm und trostlos und starren in die rauchenden Trümmer. Keiner fragt den Andern: „Was fehlt Dir?“, Keiner streckt dem Andern die rettende Hand entgegen; denn Alle sind gleich hilflos und von demselben Jammer erdrückt! — Trost und Hilfe können den Unglücklichen nur durch vereinte allgemeine Wohlthätigkeit werden. Menschenfreunde! Gott hat Eure Liebe gesegnet, daß die im Jahre 1854 durch Überschwemmung verrosteten Fluren wieder Ernten tragen. Gott wird Eure Liebe segnen, wenn Ihr hier den armen Obdachlosen den häuslichen Herd wieder aufrichten helft!

Das unterzeichnete Comite bittet um schleunige Hilfe. Es wird die Gaben Eurer Barmherzigkeit, zu deren Annahme auch der Rathaus-Inspektor H. Rehler hier selbst autorisiert ist, sicher und schnell den Unglücklichen zuwenden und seiner Zeit öffentlich darüber Rechenschaft geben. [3238]

Breslau, den 26. April 1858.

Bartsch, Bürgermeister. Dr. Hahn, General-Superintendent. G. Heimann, Kommerzien-Rath. Ludewig, Stadtrath und Bäderinungs-Oberältester. Molinari, Handels-Kammer-Präsident. v. Mutius auf Altwaaser, Major. Neukirch, Dom-Kapitular. v. Pröttwitz, Reg.-Präsident. v. Struensee, Ober-Reg.-Rath. Tschöke, Maurermeister.

Versammlung des Breslauer landwirthschaftl. Vereins.

Montag, den 3. Mai, Vormittag 10 Uhr, im König von Ungarn.

Zur Verhandlung kommen:

- 1) Der Jahresbericht, so wie mehrere Vorlagen.
- 2) Nachstehende Fragen:
 - a) Wie viel Betriebskapital ist, je nach der Größe und den bestehenden Verhältnissen eines Landgutes zur fräftigen Führung der Dekonomie nötig?
 - b) Mit welchem Erfolge ist in den letzten Decennien die Wiesen-Bewässerung betrieben worden?
 - c) Hat sich das Drainiren der Felder bis jetzt überall so bewährt, wie man es röhmt?

Elsner, Vorsitzender. [3222]

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Mittwoch, den 28. April d. J. muß das Konzert des Bußtages wegen ausfallen.

Der Vorstand. [3218]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Um denjenigen Passagieren, welche nach ihrer Ankunft in Berlin, auf einer der dagegen mündenden Bahnen mit dem nächsten Zuge weiter zu reisen beabsichtigen, eine prompte Überbrücke nach dem betreffenden Bahnhofe zu sichern, oder auch den in Berlin bleibenden Personen eine bequemere Erlangung von Fuhrwerk zu verschaffen, ist vom 1. Mai d. J. ab die Einrichtung getroffen, daß dieselben auf den Hauptstationen bei Lösung der Fahrbillets gegen Belegung von 10 Sgr. zugleich eine Bestellkarte für eine Droschke in Berlin lösen können, wodurch auf telegraphischem Wege diese Bestellung in Berlin erfolgt.

Die Bestellkarte wird bei Einlieferung des Gepäcks vorgezeigt, damit auf Grund derselben das Lebte zur sofortigen Auslieferung nach Ankunft des Zuges in Berlin besonders bezeichnet werden kann.

In Berlin angelangt, erhält der Reisende gegen Rückgabe der Bestellkarte, von einem dazu beauftragten und auf dem Person aufgestellten Schuhmann eine Marke der für ihn bestimmten Droschke eingehändigt und kann sich derselben gegen die gewöhnliche Droschketaxe nach Belieben bedienen.

Gepäckträger werden bereit stehen, um gegen Aushändigung der Garantiescheine das Reisegepäck prompt zu besorgen.

Bei etwaigen Verhängungen des Zuges hat der Reisende keinen Anspruch auf Rückgabe des erlegten Bestellgeldes, unter mirst sich auch unbedingt der getroffenen Wahl der Droschke, ob dieselbe Tag- oder Nacht-Droschke sei.

Sollte wider Erwarten wegen Mangel an Droschen die Bestellung nicht haben ausgeführt werden können, so wird das erlegte Bestellgeld zurückgewährt, während jede anderweite Rellaumung ungültig ist.

Berlin, den 24. April 1858. [3216]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkaufe gegen baare Bezahlung bei der sofort vorzunehmenden Abfuhr der bei unserer Werkstätte hier selbst vorhandenen

90 Stück alten Achsenwellen im Gewicht von 1½—2 Ctr. das Stück,
325 Ctr. alte Druckfedern,
62 Ctr. alte mfr. Siederohre,
20 Ctr. alte Feilen und verfahlte Werkzeuge,
13 Ctr. Bruchglas,

176 Pfd. Komposition-Metall von alten Achslagern,
100 Pfd. alte Gummiringe,
1 Pad alte Nahschur und Borten,
1 Pad altes Wachstuch und Wachsteppiche,

30 fl. Goldrahmen mit Glasscheinen,
25 Stück abgenutzte runde Schleifsteine,
110 Ctr. Gußstück in Platten von ungeschmolzenem Zinkblech und circa 1200 Ctr. Drehsäne,

haben wir einen Termin auf den 10. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Werkstätten-Büro auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Breslau, den 22. April 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß nach einer von uns mit der königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn getroffenen Vereinbarung zum 1. Mai d. J. bei den Schnellzügen eine direkte Expedition von Personen- und Reisegepäck zwischen den diesseitigen Stationen Kattowitz, Königshütte, Ruda, Zabrze, Gleiwitz einerseits, und Berlin andererseits ins Leben tritt.

Breslau, den 24. April 1858. [3223]

Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung. Nach dem Beschlusse des Verwaltungsrates der Warschau-Wiener Eisenbahn soll die Lieferung von 150,000 Pfd. Eisenbahn-Schienen und den dazu gehörigen Taschen, Bolzen und Stoßunterlagsplatten in Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen, sowie die Profile und Zeichnungen zu den Schienen, Platten, Bolzen und Taschen sind auf dem hiesigen Central-Büro und zu Breslau in dem Büro Königplatz Nr. 3 a, einzusehen.

Zur Entgegennahme der Submissions-Offerten wird hiermit ein Termin auf den 25. Mai Vormittags 11 Uhr, anberaumt, und werden die Submissionen in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten eröffnet.

Warschau, den 19. April 1858.

Der Direktor der Warschau-Wiener Eisenbahn, Nosenbaum.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Hausbesitzers Ernst Blaue hier, ist zur Annahme der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 26. Mai 1858 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. März 1858 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 17. Juni 1858. Vom.

1 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Kötzsch im Verhandlungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Terme werden die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Annahme schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Annahme seiner Forderung einen zur Prüfung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Alten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, 15. April 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend das Aufgebot und die Amortisation sächsischer Pfandbriefe Litt. B. hat die erste Abtheilung des Königl. Stadt-Gerichts zu Breslau in ihrer Sitzung vom 3. März d. J. für Recht erkannt, daß nachstehende sächsische Pfandbriefe Litt. B.:

1) Nr. 5595 auf Kotzwitz à 100 Thlr. zu 4 Pct.

2) Nr. 5597 auf Kotzwitz à 100 Thlr. zu 4 Pct.

für kraftlos zu erklären.

Bon Rechts wegen.

wird in Gemäßheit des § 130 Tit. 51 Th. I. A. G. O. und § 50 der allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 veröffentlicht.

Breslau, den 22. April 1858.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der dem Disponenten des Gogoliner und Gorazder Kaff- und Produktions-Komtoirs Karl Bünke hier selbst angeblich verloren gegangene von C. Kirchner zu Trachenberg ausgestellte, und am 1. April 1858 zahlbare trockene Wechsel über 262 Thlr. 20 Sgr. 7 P. wird hierdurch aufgegeben, und die unbekannten Inhaber des Wechsels werden hiermit aufgefordert, denselben sofort, spätestens aber in dem

am 4. Oktober 1858, Vm. 11 Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Schmiedel, in dem Verhandlungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes, anberaumten Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigfalls diefer Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 11. März 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem gemeinen Konkurs im abgekürzten Verfahren über den Nachlaß des zu Ratibor verstorbenen Handelsmanns A. Quaschinski werden alle Diejenigen, welche an die Masse Unrühr als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, die selben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht,

auf den 21. Mai d. J., einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb des gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Besinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals bis zum 7. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr, in unserem Intrusionszimmer vor dem Kommissarius Schülz zu erscheinen.

Wer seine Annahme schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Annahme seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Alten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Horzelt, Schmiedel und Kneuse zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Ratibor, den 20. April 1858.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung. Grothe.

Auktion.

In einer auswärtigen Konkursache sollen Donnerstag den 29. d. M. Nachm. 3 Uhr Friedrich-Wilhelmsstr. 70 b., im Hofraume zur Stadt-Auden, 32 Tonnen versteuerte und gehobte Heringe versteigert werden.

Führmann, Aukt.-Kommissar.

Auktion von Mastvieh.

Am 11. Mai d. J. (Dienstag) Nachmittags von 2 Uhr ab werden in der Behausung des Unterzeichneten am Baderberg hier selbst fünf Stück gemästete sehr starke Ochsen, mehrere dergleichen Kühe u. etliches Schwarzbüch, darunter 2 Stück tragende Säue meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufstücke ergebenst einladet.

Stehendlebende Kaufstücke werden nach Einsicht verpflegt.

Glaz, den 24. April 1858.

Eduard Guttwein,

Braueri- und Brennereibestitzer.

Agenda.

Notizbuch für jeden Tag des Jahres. Fünfte Auflage. Mit Münz-, Gewichts- und Inventartafeln. Preis in Leinwand, geb. 10 Sgr.

Dies billigste Notizbuch empfiehlt sich durch praktive Einrichtung und schöne Ausstattung.

Das Viertel-Joos Nr. 31,326 b ist verloren gegangen; schon beschrieben. Vor Kauf wird gewarnt.

Bekanntmachung.

[3235]

Borrähig in Breslau in der Sortim.-Buchhandl. von Graß, Barth u. Co. (J. S.

Ziegler), Herrenstr. 20.

Dr. Joh. Günther's

Ersparungs-Buch

für alle Stände, oder die Kunst, seine Ausgaben zu vermindern und seine Genüsse zu erhöhen, besonders in Hinsicht auf Speise und Trank, Heizung und Beleuchtung, Kleider und Wäsche, häusliche Einrichtung und viele andere Bedürfnisse.

Gehest 15 Sgr.

Die erste Bedingung, welcher ein solches Büchlein zu entsprechen hatte, war ein höchst billiger Preis. Dieser ist bei 288 enggedruckten Seiten für 15 Sgr. gewiß nach Möglichkeit genügt. — Uebrigens ist die Kunst, zu sparen, wohl sehr ein Wort zur rechten Zeit. — Im vorstehenden Ersparungs-Buch erh

Von Morgenbesser's Rechnenbüchern nebst Auflösungen

werden nach dem neuen Gewichtsverhältnis umgearbeitete Ausgaben in kurzer Frist erscheinen.

Breslau.

[3066]

Graß, Barth u. Co., Verlags-Buchhandlung (C. Zäschmar).

Liebich's Lokal.

[3225] Heute Dienstag den 27. April:
Konzert von der Musik-Gesellschaft Philharmonie, unter gütiger Leitung des Herrn L. Deppe aus Hamburg.

Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr. Die geehrten Mitglieder der Rejouren zahlten bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte 1 Sgr.

Villets à Person 1 Thlr. zu allen 24 Donnerstag-Abonnement-Konzerten sind bei Herrn Kugner, in den Musitalien-Händlungen der Herren Hainauer, Scheffler, Leuckart und Villets für Familien zu ermäßigten Preisen sind nur an Konzert-Tagen an der Kasse zu haben.

Volksgarten.

Heute Dienstag den 27. April: [3226]

großes Militär-Konzert von der Kapelle des kgl. 19ten Infanterie-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters R. Buchbinder.

Anfang 3 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Aus der Robert Beyerschen Konkursmasse werden durch den Unterzeichneter eine grosse Quantität meistens feiner abgelagerter Cigarren im Werthe von ca. 30.000 Thlr. aus freier Hand, weit unter den Bezugspreisen, verkauft.

Das Lager befindet sich im Hause Albrechtsstrasse Nr. 33, in der 2ten Etage, wo die Cigarren besichtigt werden können. [3080]

Der Konkurs-Verwalter.

Eichen-Verkauf. Im Forst-Direktorat Kreis Oels soll Montag den 10 Mai 1858

Vormittags 9 Uhr im Forsthause daselbst eine bedeutende Anzahl junger Eichen, welche gegen 100 Pfosten rhd. Maah vorzüglich Linde liefern können, wegen Abtretung der Fläche an den Rustikalen zum fertigen Abtrieb im Wege des Meistabois verlaufen werden. [3214]

Taxe und Verkaufs-Bedingungen können vom 1. Mai ab bei dem Obersösterer Ernst in Högnern und dem Oberförster Klock in Krüschken eingesehen werden. Letzterer zeigt die Eichen an. Die Gr. Kosyothsche Forstverwaltung.

Laut Anweisung und Autorisation der betreffenden obervormundschafflichen Behörde, veranlaßte ich, bis zum 1. Dez. d. J. den Umtausch von alltäglichen schlesischen Pfandbriefen Lit. A., welche auf den Rittergütern Chudow (Chutow) und Klein-Paniow, Beuthener Kreis O. S., haften, gegen gleich hohe andere alltägliche schlesische Pfandbriefe Lit. A. und gegen Zahlung eines Alois's von zwei Prozent über den Cours am Tage des Auktionsbes.

Die resp. Besitzer von Pfandbriefen der oben erwähnten Güter ersuche ich, sich deshalb mit mir mündlich oder brieflich in Verbindung zu setzen.

Breslau, den 26. April 1858.
Scheffler, königl. Justizrat [3228]

Gartenstr. 31.

Die so sehr beliebten und ganz abgelagerten Cigarren, als: Integridad Londres, Figaro, Minerva, Cabaleros, Cabanas, Rionondo, Napoleon I. und II., Trabucos, Celebrada, Preciosa, Patron, Upmann, Patria, Sevilana, Mensagero, El Sol, Philadelphia, Castanon, Valentina, Las dos Banderas, so wie edt importierte Regalias öffert im Preise von 11 bis 80 Thlr. das 1000 Stück. [2936]

S. Königsberger,
Zweites Lager: Junfernstrete 1, neben der Konditorei der Herren Perini u. Co.

Gummizüge

empfiehlt zu ermäßigten sehr billigen Fabrikpreisen in [4357]

Seide, Mohair, Eisengarn und Baumwolle.

Ring Heinrich Beißig. Ring 49.

Zucker-Rüben-Samen

von eigener 1857er Ernte, in vorzüglich guter Qualität und unter Garantie der Keimfähigkeit, offenbar zu zeitgemäßen Preisen: S. Silberstein, Ring Nr. 59. [4173]

Zu einem ruhigen [4499] Fabrik-Betriebe

werden große, helle Räumlichkeiten zu mieten gesucht, und passende Öfferten erbeten unter der Adresse: C. R. B. Nr. 66 poste restante Breslau.

Eine vollständig gut eingerichtete Seifensiederei in der Provinz ist bei wenig Anzahlung unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Gefällige Anfragen werden unter der Chiffre D. B. poste restante Breslau erbeten. [4491]

Ritterguter-Verkauf.

Es ist zu verkaufen: Eine Herrschaft in Schlesien. Die durch ihre anmuthige Lage ausgesuchte Herrschaft besteht aus zwei Rittergütern und war einige Jahrhunderte im Besitz einer hohen Reichsfürsten-Familie. Areal 3250 Morgen, davon 1600 Mrq. Ader (vorzüglicher Boden), 536 Morgen zwei- und dreitürige Wiesen, circa 1100 Mrq. Ader (Eichen, Birken, Birken), großes herrschaftliches Schloss von Park umgeben, alte Wirtschaftsgebäude, bedeutende Ziegelei, gutes lebendes und todes Inventar. Preis 172,000 Thlr., Anzahlung 45,000 bis 50,000 Thlr.

Ein Rittergut, von Sagau nur einige Stunden entfernt. Areal mehr als 700 Morgen, davon 300 Morgen Ader, 165 Mrq. Wiesen, 165 Mrq. Holz, 90 Mrq. Hutung ic., gewinnreiches Eisensteinlager, Wohnhaus mit Garten, 14 Ochsen, 19 Kühe, 12 Stück Jungvieh, 5 Pferde, 175 Schafe. Preis 28,000 Thlr., Anzahlung 8000 Thlr.

Ein Rittergut zwischen Glogau und Breslau (in der Nähe der Eisenbahn). Areal 673 Morgen, davon 556 Mrq. Ader, 68 Mrq. Holz, 49 Morgen Wiesen, Garten, Hof ic., schlechthartiges Wohnhaus mit Garten, 6 Pferde, 10 Ochsen, 20 Kühe, 13 Stück Jungvieh 350 Schafe. Preis 37,000 Thlr., Anzahlung 12,000 bis 14,000 Thlr.

Ein Rittergut bei Nativibor (in der Nähe der Eisenbahn). Areal 1937 Morgen, davon 1200 Mrq. Ader (Mops- und Weizenböden), 169 Morgen Wiesen, 568 Mrq. Holz (für 30,000 Thlr. sofort schlagbar), gewinnreiches Glasapsalter, Steinbock- und Kalklager, Wohnhaus mit Garten, 24 Pferde, 4 Ochsen, 45 Milchkühe, 25 Stück Jungvieh, 500 bis 600 Schafhammel. Preis 85,000 Thaler, Anzahlung 30,000 Thlr. Zahlungsfähige Selbstläufer haben sich zu wenden an den Kandidat der Staatswissenschaften und Administrator Hermann Jäning in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58.

Güter-Verkauf!

Diejenigen Herren, welche sich anlaufen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der unterzeichneten Agentur, außer den vielen Gütern, deren Verkauf sie annonciert, auch mehrere Güter zum Verkauf übertragen worden sind, deren Herren Besitzer eine öffentliche Öfferte derselben nicht wünschen, und die daher nur den Herren offeriert werden können, die der unterzeichneten Agentur es überlassen, ihnen ein passendes Gut vorzuschlagen.

Güter-Agentur,

Preußische Straße Nr. 615 in Groß-Glogau, welche die Vermittelung des Verkaufs von Gütern jeder Größe übernimmt und zur Abschaffung der Güts-Ubersicht ein gedrucktes Schema überendet. = [3004]

Ein Gut

von 210 Morgen Weizenböden und Wiesen ist sofort zu verkaufen. Näheres durch frankierte Anfragen Anfrage an P. Z. poste restante Kosten. [3211]

Ein herrschaftliches Haus

in einer an der schlesischen Grenze belegenen größeren Stadt der Provinz Posen, mit schönem, circa 2 Morgen großem Garten, Remise, Stallung, Wohnhaus und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Zur Anzahlung sind 2-3000 Thlr. erforderlich. Selbstläufer wollen ihre Adressen unter R. R. bei der Expedition dieser Zeitung franco abgeben, worauf ihnen das Nähere mitgetheilt werden wird. [3210]

Ein französischer Bon à tout Spirit, 96 % Tralles haltend, wegen seiner vollkommenen Reinheit und Hochgradigkeit sich besonders für Apotheker, chemische Fabriken und zur Darstellung von Spiritusgas eignend, offeriert zu zeitgemäßen Preisen: [2640]

Die Niederlage der Giesmannsdorfer Preßhosen- und Spirit-Fabrik, Karlstraße 41.

Bei der Bettler-Innung in Breslau steht eine noch ganz brauchbare Schlauchsprunge; dieselbe soll Montag den 3. Mai V.M. 10 Uhr, am Graben Nr. 25 gegen baare Zahlung meistend verkauft werden. [454]

Papageien, rothe, bunte, graue, zahm und sprechend, ausländische Vögel, als Indigo à 2 Thlr., Karinale à 8 Thlr. u. s. w. sind zu den billigsten Preisen zu verkaufen bei F. Heinelt, Kitterplatz Nr. 10, Sezereigewölbe.

Wollz-Gegenstände werden zur Conservirung über den Sommer (inf. gegen Feuergefahr) zu den billigsten Preisen übernommen. Marcus Schachtel, [4517] Kürschnereimaster, Gold-Hadergasse 13.

Eine Kalbstuh, groß und stark, ist sofort zu verkaufen in Al. Gaudau. [4494]

Juwelen und Perlen werden zu kaufen gesucht und dafür die höchsten Preise gezahlt: Niemerzeile Nr. 9.

Den 10. Mai d. J. Mittags um 12 Uhr, sollen aus bießiger Maltung 8 Stück mit Schrot und Hen gefüllte seite Schnittchen meistet werden verkauft werden, und werden dazu auch aus der Ferne die Herren Fleischermeister eingeladen. Es ist besonders zu bemerken, daß diese Ochsen von seltener Größe und sehr seit, weshalb sich dieselben auch für die Großstädter Fleischermeister eigneten. [3213]

Mittelsteine bei Glaz, den 24. April 1858.

Des freieren von Lützowische Wirtschaftsamtsamt.

Englische Sprache.

Dem allzeitigen Verlangen nach Erlerung der „englischen Sprache“, deren Wichtigkeit als Weltsprache von allen Ständen der Gesellschaft anerkannt werden muß, glaubt der Unterzeichnete um so mehr entsprechen zu können, als sein fast zehnjähriger Aufenthalt in England und Amerika sowie sein mehrjähriges Wirken als Lehrer der neuern Sprache, ihn zu der Behauptung berechtigt, daß er allen denen, welche sich der englischen Sprache beschäftigen, oder ihre bereits erlangte Kenntniß der selben durch Conversation oder Lesen der englischen Klassiker vervielfältigen wollen, eine gründliche schnelle Aufschaffung und Kenntniß der Sprache zusichern kann.

Anmelungen täglich bis 9 Uhr Morgens und zwischen 12-2 Uhr Nachmittags.

Jacob Caro, Karlstraße Nr. 30, 2te Etage. [4192]

Bonnen.

Zwei geb. Französinnen oder Schweizerinnen werden zur Erziehung von Kindern von gräflichen Familien verlangt. Auftrag u. Nachw.: Kfm. R. Felsmann, [3230] Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein gewandter Brauer, unverheirathet, der in großen Brauereien gearbeitet hat und mit dem Brauen und Behandeln der Lagerbiere vertraut ist, sucht eine dauernde Stelle als Werkführer in einer Brauerei. Auch würde derselbe die Pacht einer renommierten Brauerei, in der Stadt oder auf dem Lande, oder eine Dienstbrauerei übernehmen. Öfferten werden franco sub W. H. Oels poste restante erbettet.

Bitte um Beachtung.

Ein rechtsverständiger Sekretär und Korrespondent wird von einem vornehmen Herrn verlangt. [3231]

Auftrag u. Nachw.: Kfm. R. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein mit guten Attesten versehener unverheiratheter Kutscher, der sowohl zwei wie vier spännig fährt und die Pflege der Pferde gut versteht, kann sich sofort zum Dienst melden bei dem Dominium Lassot bei Neisse. [3227]

Eine geprüfte Lehrerin wünscht Privatstunden in allen wissenschaftlichen Fächern, im Französischen und in der Munt zu geben. Nähere Auskunft zu erhalten werden Fräulein Künigk, Vorsteherin der ehemals Laubel'schen höheren Töchterchule, Ohlauerstraße 56, so wie der Musallehrer Herr Schneider, Herrenstraße Nr. 18, die Güte haben. [4516]

Ein Cultusbeamter.

der ausreichende Befähigung besitzt, die Stelle eines

רְאֵבָה כַּפְרָה נִתְּנָה

wie die eines gründlichen Religionslehrers auszufüllen, kann, bei 180 bis 200 Thlr. jährlichem Fixum nebst 60 bis 70 Thlr. Nebeneinnahmen den in bisheriger Gemeinde noch offenen Posten sofort antreten.

Reisefesten werden nicht erstattet. [4488]

Trebnis, den 24. April 1858. [4488]

Der Vorstand.

Zwei geprüfte Gouvernanten, die über ihre Leistungen und ihr sittliches Verhalten die besten Zeugnisse aufweisen können, gegenwärtig noch im Berufe stehen, und namentlich die herliche Gabe einer guten Lehrmethode besitzen, wünschen von Johannis d. J. ab ein anderes Placement.

Auftr. u. Nachw.: Kfm. R. Felsmann, Schmiedebrücke 50. [3229]

Ein tüchtiger Kommiss, (Spezerei), mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum ersten Juli dieses Jahres, jedoch nur in Niederschlesien ein anderes Unterkommen. Gefällige Öfferten werden unter Chiffre A. B. Gleiwitz poste restante erbettet. [3224]

Die Loos Nr. 30,882 d und 72,172 c der 4ten Kl. 117ter Lotterie sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Vor Aufzug wird gewarnt. Schmidt, kgl. Lotterie-Einnnehmer.

Täglich frischen Maitrank, à Flasche 12½ Sgr. und 15 Sgr., glas- und flächenweise, in und außer dem Hause, so wie frischen Waldmeister, in großen und kleinen Partien, offeriert: [4510]

C. G. Gausauge, Neuse-Straße Nr. 23.

Ein wenig gebrauchter, eleganter Fensterwagen ist preismäßig zu verkaufen auf dem Dom. Hundsfeld.

200 gemästete Hammel und 250 zur Zucht taugliche Mutter-schafe stehen zum Verkauf auf dem Dom. Vororto bei Czempin (Station der posen-bresl. Eisenb.).

Für eine Flachs-garn-Spinnerei in Mähren wird zum 1. Juli d. J. unter günstigen Bedingungen ein Werkmeister gesucht. Hierauf Reflektirende, die ihre Befähigung und Tüchtigkeit entsprechend nachweisen können, wollen sich unter Einfindung ihrer Zeugnisse an die Flachs-garn-Spinnerei zu Hannsdorf bei Eisenberg in Mähren wenden. [3219]

Mit Bezug auf das Substations-Patent von Nr. 2 Matofschau, Kreis Beuthen O. S. zeigt ich an, daß ich seit 2 Monaten nicht mehr Besitzer bin. [4511]

Robert Heisler.

Ein Königsberger ausgewachsener Seiden-Spi-Zund nebst Auffrischer ist zu verkaufen Kirchstraße Nr. 12, par terre. [4485]

Eine freundlich möblirte Stube ist an einen rubigen Miether bald zu vergeben. Das Nähe Grünebaumbrücke Nr. 1, 2 Treppen links.

Eine Partie gußeiserner Krippen und Raufen, so wie ein eisenblechener Schutz sind zu verkaufen. Näheres alte Kirchstraße 21 beim Haus-Administrator. [4506]

Teichstraße Nr. 2 e ist eine herrschaftliche Wohnung aus 3 Stuben und Kochstube bestehend sofort zu beziehen. [4486]

Karlstraße Nr. 3 ist für 1 oder 2 Herren ein möblirtes Zimmer zu vermieten und den 1. Mai zu beziehen. [4520]

Ein Spezerei-Geschäft in der lebhaften Gegend des Ortes ist veränderungshalber zu verkaufen und sofort zu übernehmen, erfragen bei Hrn. C. Rahmer, Kornede. [4519]

Ein Spezerei-Gewölbe nebst Wohnung und Inventar, auf einer Hauptstraße gelegen, ist von Term. Job. d. J. ab zu vermieten. Näheres Messergasse Nr. 26, erste Etage. [4514]